

Wirtschaftsförderung
und Regionalmanagement

3. Ausgabe



CHAMpions

Weltweit erfolgreich – Unternehmen aus dem Landkreis Cham

Herausgeber:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Cham mbH
und Landratsamt Cham
(Rachelstr. 6, 93413 Cham)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement im Landkreis Cham Seite 4, 5

Industrie

- Herrmann AG Seite 8, 9
- IFT-EDV Fröschl GmbH Seite 10, 11
- SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH Seite 12, 13
- Möbel Vogl Seite 14, 15
- KSF Grillgeräte GmbH Seite 16, 17
- Florett GmbH Seite 18, 19
- Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA Seite 20, 21
- Rädlinger Unternehmensgruppe Seite 22, 23
- GEBHARDT Logistic Solutions GmbH Seite 24, 25

Handwerk

- Glashütte Alte Kirche Seite 28, 29
- Behindertenwerkstätten Oberpfalz Seite 30, 31
- Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister Seite 32, 33
- Weiss Natur Idee Pur Seite 34, 35
- Johann Feldbauer Bau GmbH Seite 36, 37
- Holzbau Penzkofer GmbH Seite 38, 39
- Voß Wärmepumpen GmbH Seite 40, 41
- Rolladen Braun OHG Seite 42, 43
- Max Heimerl Bau GmbH Seite 44, 45

Dienstleistung

- Fluglinse GmbH & Co. KG Seite 48, 49
- Stickerei Tischler e.K. Seite 50, 51
- Firmengruppe Rösl Seite 52, 53
- Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG Seite 54, 55
- Ferienhotel Birkenhof KG Seite 56, 57
- The Victorian House® Gastro GmbH Seite 58, 59
- wb compagnie GmbH Seite 60, 61
- Q-Tech Roding e.K. Seite 62, 63
- hubermedia GmbH Seite 64, 65

Handel

- K+B E-Tech GmbH & Co. KG Seite 68, 69
- Heros GmbH & Co. KG Seite 70, 71
- Rhanerbräu GmbH & Co. KG Seite 72, 73
- Mathias Frey GmbH & Co. KG Seite 74, 75
- Trüffelkontor GmbH Seite 76, 77



Beste Aussichten für Bildung und Karriere

Vom Rand in die Mitte

Durch Aus- und Weiterbildung sichern die Unternehmen den Fachkräftenachwuchs.

Der Landkreis Cham ist vom Rand in die Mitte gerückt. Das gilt auch für die geographische Lage: Nach der europäischen Wiedervereinigung wurden die Menschen in der Tschechischen Republik wieder zu Nachbarn und Freunden. Die Grenzöffnung zum Osten brachte völlig neue Perspektiven. Heute arbeiten fast 2 000 tschechische Staatsbürger als dringend benötigte Fachkräfte in der Region und etwa 60 Firmen haben auf beiden Seiten der Grenze ihre Betriebsstandorte.

Der Landkreis Cham ist „mittendrin“ und in vielen Bereichen vorne dabei! Das zeigt sich zum Beispiel bei der dauerhaft niedrigen Arbeitslosenquote (rund 3 %) und beim rasanten Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (+10 000 seit 1990). Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, dass der Landkreis Cham seit 2010 wieder mehr Zuzüge von Einwohnern als Wegzüge zu verzeichnen hat und, dass die jährliche Einwohnerprognose für das Jahr 2029 zum dritten Mal nacheinander nach oben korrigiert wurde.

Bildungschancen direkt vor Ort

Jetzt geht es darum, die Position des Landkreises Cham im „Wettbewerb der Regionen“ weiter zu festigen. „Wir wollen unseren jungen Leuten bewusst machen, dass es hier in der Region nicht nur qualifizierte Arbeit, sondern auch ein im Vergleich zu den Ballungsräumen gleichwertiges Lebensumfeld gibt“, so Landrat Franz Löffler.

Mit den Hochschul-Standorten in Cham und Bad Kötzing, dem Neubau der Berufsschule in Cham, den Technikerschulen in Roding und Waldmünchen und den Modernisierungsmaßnahmen an den weiterführenden Schulen wurde und wird das Bildungsangebot maßgeblich weiterentwickelt. Das zeigt sich beispielsweise beim Ausbildungsberuf „Mechatroniker“: Mit knapp 400 Auszubildenden in rund 12 Jahren kann der Landkreis eine der höchsten Dichten an Mechatronikern in Bayern aufweisen.

Technologie-Campus Mechatronik in Cham

Der Technologie-Campus Mechatronik in Cham hat eine zentrale Bedeutung für die Zukunft der Region. Damit werden nun alle Bildungsabschlüsse vor Ort angeboten.

War früher eine Studieneinrichtung das Privileg von Großstädten, so ist heute ein Hochschulstudium auch im Landkreis Cham möglich – und das mit dem Vorteil von kleinen und effektiven Gruppen. Darüber hinaus soll – angesichts des drohenden Fachkräftemangels im Landkreis Cham – mit einem ortsnahen dualen Studium die Bindung des eigenen Fachkräftenachwuchses an die Region gestärkt werden. Die frühzeitige Einbindung von Schulen in den Lehr- und Forschungsbetrieb ist eine wichtige Funktion des Campus: Mit Hilfe eines Schülerlabors lässt sich Technik anfassen und erleben! Der Wirtschaft steht nun eine Technologietransferstelle mit modernster Infrastruktur zur Verfügung.



Ein Eldorado für Fachkräfte

Die Frage „Woher nehmen wir zukünftig unsere Fachkräfte?“ beschäftigt derzeit alle Regionen in Deutschland. Im Landkreis Cham wurden dazu in den vergangenen Jahren bereits einige Maßnahmen in die Wege geleitet.

So wird mit den Berufswahltagen, der bayernweit größten Aktion zur Berufsorientierung, schon seit vielen Jahren wichtige Arbeit im Bereich der Berufsorientierung und Arbeitskräfte-Nachwuchssicherung geleistet. Mit der Messe Academicus-live, die zusammen mit dem Landkreis Schwandorf durchgeführt wird, werden insbesondere die

Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und der FOS / BOS auf die (dualen) Studienangebote und Berufsaussichten in der Region hingewiesen. Weiterhin informiert und wirbt der Landkreis Cham mit einem Facebook-Auftritt unter dem Titel „Beste Berufsaussichten im Landkreis Cham“ für den beruflichen Einstieg in der Region.



Schüler frühzeitig für Technik begeistern – mit diesem Ziel werden zahlreiche Projekte im Landkreis Cham durchgeführt.

Den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen

Für die Sicherung des Fachkräftebedarfs werden auch in Zukunft gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten im Landkreis Cham notwendig sein. Ein neues Projekt, das hier ansetzt, ist das Gesamtförderkonzept „Zukunftscoach“. Im Landkreis Cham haben sich dazu das Landratsamt Cham und die Volkshochschule im Landkreis Cham zusammengeschlossen, um diese wichtige Aufgabe gemeinsam zu bearbeiten. Ziel des Projektes im Landkreis Cham ist es, die Fachkräfteversorgung für die Zukunft zu sichern, angefangen von der ersten Berufsorientierung in der Schule bis hin zur Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland.

In einem ersten Schritt werden mithilfe von Erhebungen und Befragungen die bestehende Fachkräfteversorgung und der zukünftige Fachkräftebedarf ermittelt. In weiteren Schritten werden dann konkrete Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Fachkräfteversorgung für die Zukunft zu sichern (zum Beispiel Grundschüler für Technik interessieren, Gymnasiasten für handwerkliche und technische Berufe gewinnen, ein Modellversuch zur deutsch-tschechischen Berufsausbildung oder der Aufbau einer Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte).



Herrmann AG
ITF-EDV Fröschl GmbH
SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH
Möbel Vogl
KSF Grillgeräte GmbH
Florett GmbH
Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA
Rädlinger Unternehmensgruppe
GEBHARDT Logistic Solutions GmbH

Industrie





Die Revolution der Hebebühne

In einer Autowerkstatt: Der Mechaniker stellt den Wagen eines Kunden auf die Hebebühne und fährt ihn damit nach oben. Erst vorsichtig, um sicherzustellen, dass das Auto richtig aufgenommen ist, dann zügig bis zur Endposition. Wie er dafür sorgt, dass das Auto nicht herunterfällt? Mit Erfahrung, mit Augenmaß und bisweilen mit ein wenig Glück. Kaum zu glauben, dass das bis 2012 noch weltweiter Standard war. Doch dann kam die Firma Herrmann aus der Oberpfalz und präsentierte eine einfache wie geniale Lösung: das Safety Pad.

■ Simpel, clever und sicher

Tatsächlich gab und gibt es gesetzliche Vorschriften, wie die Last auf Hebebühnen verteilt sein muss, aber vor dem Safety Pad existierte kein Gerät, um dies zu überprüfen. Was Hebebühnen angeht, gab es alles: billig, teuer, schick, praktisch, für Profis oder Amateure. Aber „sicher“ gab es nie. Leider passieren aufgrund dessen regelmäßig Unfälle – zum Teil mit erheblichen Personenschäden. Das gab immer wieder Anlass zu Diskussionen, die aber zu nichts führten. Johannes Herr-

mann, der bereits im Jahr 2006 mit seiner Aqua Lift ein revolutionäres Produkt auf den Markt gebracht hatte, sah seine Chance für eine weitere Innovation: Das Safety Pad besteht aus vier Druckmesseinheiten, die auf die Tragarme jeder Hebebühne der Welt aufgebracht werden können und anhand von farbigen Skalen zeigen, ob das Fahrzeug fach- und sachgerecht aufgenommen ist. Angaben der Firma Herrmann zufolge ist es damit die einzige Sicherheitsmesseinrichtung für Hebebühnen weltweit.

Frustration als Chance

Es wird vermutlich nicht lange dauern, bis sich das Produkt durchgesetzt hat. Innerhalb kürzester Zeit sprach man weltweit darüber – damit steht es der ersten Innovation aus dem Hause Herrmann, der Aqua Lift, in nichts nach: Wenn man heute auf Fachmessen am anderen Ende der Welt von Aqua Lift redet, weiß jeder, was gemeint ist – ob Australier, Amerikaner, Russe

Eine Firma aus Pöding
macht die Hebeteknik
sicherer – auf der
ganzen Welt.



Herrmann AG
 Bahnhofstraße 32
 93483 Pösing



Telefon: +49 (0)9461 / 91388 0
Fax: +49 (0)9461 / 91388 33
Mail: info@herrmann.de
Web: www.herrmann.de



oder Koreaner. Die Herrmann AG aus Pösing dagegen ist als Marke eher zurückhaltend vorgegangen. Und das, obwohl sie bereits im Jahr 2006 ihre Aqua Lift auf den Markt gebracht hatte: Eine Hebebühne, die anstatt mit Öl und elektronischem Antrieb mit Wasser und Luft funktioniert. Die Idee hatte Firmengründer Johannes Herrmann nach einem Kundenbesuch in den USA: „Ich kam frustriert von dieser Reise zurück“, berichtet er. „Da hätten wir die Chance gehabt, für einen der größten Hebebühnenhersteller der Welt zu arbeiten und dann muss das an Dingen wie unterschiedlichen Antriebs-Spannungen scheitern.“

Eine Lösung weltweit

Aus der Frustration wurde eine Herausforderung. Johannes Herrmann überlegte: Wie kann man eine Hebebühne konstruieren, die weltweit einsetzbar ist? Da es in jeder Werkstatt Luft gibt, machte er daraus ein simples und weltweit gleiches Antriebsmedium. „Wenn schon Innovation, dann richtig“, dachte er sich und nutzte so auch eine umweltfreundliche Hydraulikflüssigkeit: Anstelle von Hydrauliköl verwendete er Wasser. Das war eine große Herausforderung an die Dichtungstechnologie, aber es gelang schließlich, seine Idee zu verwirklichen. Man bediente sich

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Vorstandsvorsitzender: Johannes Herrmann
- » Mitarbeiter: 40
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Pösing / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1971
- » Kompetenzen: Innovation in der Fahrzeughebetechnik

der Technologie für Hochseewindparks, der sogenannten Offshore-Technologie. Heute ist sie in Werkstätten von Sibirien bis Australien, von den USA bis zu den Vereinigten Arabischen Emiraten im Einsatz. Mehr als die Hälfte aller Produkte gehen in den Export. Für den Einkauf entscheidender Schlüsselteile nutzt Johannes Herrmann jedoch die heimische Region. Qualität ist hier ein wichtiger Aspekt.

Schluss mit den Ideen ist noch lange nicht: „Wir verstehen uns als Innovationsführer“, sagt der Vorstandsvorsitzende „und belegen weltweit die Themen ‚Wasser, Luft und Sicherheit‘ in der Hebeteknik.“ Deshalb wird noch 2013 die nächste Weltneuheit präsentiert, die die Arbeit mit Hebebühnen auf der ganzen Welt wieder einen Schritt in die Zukunft bringt.

Die Innovation aus dem Hause Herrmann ist das große Thema auf den Fachmessen.



„Wir verstehen uns als Premiumhersteller und arbeiten unter anderem für Aston Martin, Bentley, Ferrari, Porsche, BMW, Audi und Mercedes. Wir fühlen uns wohl, wenn wir auf die zum Teil sehr speziellen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen. Das ist in etwa, wie wenn Beyoncé Knowles ins Adlon kommt.“

Johannes Herrmann, Vorstand



Softwarelösungen sprießen in grüner Umgebung

ITF-EDV Fröschl zählt zu den Marktführern bei der Entwicklung von Zählerdatenmanagement-Systemen.

Gut aufgehoben
beim französischen
Global-Player
Sagemcom

■ Die Betriebsgebäude erinnern mehr an eine Appartement-Wohnanlage, die mitten ins Grüne gebaut worden ist. Kleine Pavillons, die rund um einen kleinen See angelegt sind, scheinen zum Verweilen einzuladen. Doch hinter den Hausfassaden wird nicht entspannt, sondern getüftelt und projiziert. Die 70-köpfige Crew von ITF-EDV Fröschl entwickelt flexible Softwarelösungen, mit denen alle Energiedaten klimafreundlich, kosteneffizient und datenschutzgerecht gemessen werden können. Renommierte Unternehmen wie zum Beispiel E.ON oder RWE setzen

schon seit langem auf diese Zählerdatenmanagement-Systeme. Heute gehört die Oberpfälzische IT-Schmiede auch im internationalen Vergleich zu den Marktführern.

1994 hatte Wilfried Fröschl das Unternehmen aus der Taufe gehoben. Die Wahl des Standortes und auch die Bauweise waren vom Gründer ganz bewusst so gewählt worden. In seiner Firma sollten Mensch, High-Tech und Natur einen harmonischen Einklang bilden, getreu dem Motto „Kreative Köpfe brauchen ein kreatives Umfeld.“ Eine Philosophie, die den Mitarbeitern bis heute sehr



ITF-EDV Fröschl GmbH

Hauserbachstraße 7 - 10
93194 Walderbach

Telefon: +49 (0)9464 / 9400 0

Fax: +49 (0)9464 / 9400 49 oder +49 (0)9464 / 9400 857

Mail: vertrieb@itf-edv.de oder verwaltung@itf-edv.de

Web: www.itf-edv.de



entgegenkommt. Projektgruppen verlassen ihre Büros, um sich in den Pavillons zum Gedankenaustausch zu treffen. Und nicht selten werden, aufgrund der entspannten Atmosphäre, auch die Gespräche mit Geschäftskunden in diesen Häuschen mit Seeblick durchgeführt.

2012 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Walderbacher Unternehmens aufgeschlagen. Die bis dato offene Frage nach der Weiterführung der Firmengeschäfte wurde beantwortet: Der Hamburger Modemhersteller Dr. Neuhaus übernahm die Fröschl-Gruppe. Und damit wurden die Oberpfälzer gleich mit in die Familie des französischen Global-Players Sagemcom aufgenommen. Die Hanseaten sind nämlich eine 100-prozentige Tochter des High-Tech-Konzerns mit Sitz in Paris. „Dieser Schritt hat beiden Unternehmen gutgetan. Jetzt können wir gemeinsam komplette Smart Metering-Lösungen aus einer Hand anbieten – von der Messstelle bis zur zentralen Datenerfassung“, machte damals Thomas Bruckbauer, Geschäftsführer der Dr. Neuhaus Telekommunikation, deutlich. Und die Zugehörigkeit zu Sagemcom wiederum zeigt den Walderbachern neue, internationale Vertriebswege und -möglichkeiten auf.

Das Know-how der Walderbacher ist zudem bei Forschungsvorhaben gefragt: So beteiligen sich die Oberpfälzer an dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten „On-Board-Metering“-Projekt (OBM). Ziel dabei ist es, ein neues Mess- und Abrechnungssystem für den Tankstrom von Elektrofahrzeugen zu entwickeln. Dabei soll in Autos ein Zähler integriert werden, der die aufgeladene Strommenge misst und speichert. Damit würde man sich eine flächendeckende Versorgung mit teuren Ladestationen sparen können, außerdem könnte der Wagen an jeder beliebigen Systemsteckdose „aufgetankt“ werden.

Ein kreatives Umfeld für kreative Köpfe

Eckdaten

- » Branche: IT-Branche
- » Gegründet: 1994
- » Mitarbeiter: 70
- » Geschäftsführer: Thomas Bruckbauer
- » Geschäftsfelder: Entwicklung von Zählerdatenmanagement-Systeme, Erfassung von Energiedaten, Unterstützung im Bereich der Zählerfernablesung und der mobilen Datenerfassung, technischer Support, Schulungen





Verpackt wird alles, was man transportieren kann

Die nächste Bundesstraße führt zehn Kilometer an Tiefenbach vorbei, von einer Autobahn ist weit und breit nichts zu sehen. Die relative Verkehrsferne war für den Münchner Hans-Christoph Schultze aber kein Grund, sich nicht in der Gemeinde in unmittelbarer Nähe zur tschechischen Grenze zu engagieren. Im Gegenteil. Als hier 1995 ein Betrieb zum Verkauf anstand, griff der Diplom-Betriebswirt aus München beherzt zu. Heute beliefert Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH (SVT) unter anderem auch namhafte Firmen in der Rhein-Main-Metropolregion.

Erfolgreich auf dem hart umkämpften Verpackungsmarkt behauptet.

■ Langjährige Erfahrungen als Manager, ein immenser Erfahrungsschatz aus mehr als 25-jähriger Tätigkeit in der Wellpappe-Branche und jede Menge Kontakte hatten Schultze vor rund 18 Jahren ermutigt, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. Ein richtiger Schritt. Das mittelständische Unternehmen mit seinem 20-köpfigen Stammpersonal und den 20 Teilzeitkräften kann sich auf dem hart umkämpften Verpackungsmarkt nicht nur erfolgreich behaupten, sondern musste bereits vergrößert werden. Erst vor zweieinhalb Jahren hatte der Firmeninhaber viel Geld für eine Erweiterung in die Hand genommen. Eine neue Produktionshalle wurde ge-

baut und zusätzliche Maschinenanlagen wurden installiert. Außerdem wurden die innerbetrieblichen Transportwege optimiert.

Rund um die Uhr einkaufen im Online-Shop

„Wir verpacken alles, was man transportieren kann“, lautet ein Slogan bei SVT. In Tiefenbach werden Well- und Vollpappe und Kunststoffe unter anderem zu individuellen Stanzverpackungen, Verkaufs- und konstruktiven Verpackungen zu Plakaten, Thekenaufstellern und Etais verarbeitet. Der Produktionsfokus liegt aber eindeu-


SCHULTZE VERPACKUNGEN
SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH

 Sonnenstraße 27
 93464 Tiefenbach

Telefon: +49 (0)9673 / 9202 0

Fax: +49 (0)9673 / 9202 20

Mail: info@schultze-verpackungen.de

Web: www.schultze-verpackungen.de


tig auf den schweren Transportverpackungen in Übergröße. In der betriebseigenen Konfektionierungsabteilung werden zudem im Kundenauftrag Displays montiert und bestückt. Und Handel, Handwerk und Industrie können bei SVT sogar rund um die Uhr einkaufen – ein eigener Online-Shop macht es möglich.

Kundenbetreuung ist Chefsache

Seine Größe ist eine Stärke des Betriebs. „Wir sind groß genug für effiziente Ergebnisse und klein genug für individuelle Flexibilität“, so Schultze. Kunden werden zum Beispiel just in time beliefert. „Wer um 15 Uhr bei uns bestellt, hat am nächsten Tag bereits die Ware“, erläutert der Firmenchef. Ein modernes Hochregallager mit 1 000 Palettenstellplätzen sorgt dabei für die rasche und reibungslose Abwicklung von sogenannten Abrufaufträgen.

Apropos Kunden. Deren Betreuung ist bei SVT Chefsache. Dabei wird Schultze bereits seit mehr als zehn Jahren von seinem Sohn Marc-Oliver unterstützt. „Im Gegensatz zu Außendienstmitarbeitern sind wir beispielsweise in der Lage, sofort vor Ort verbindliche Entscheidungen treffen oder auch individuelle Verpackungs-Lösungen anbieten zu können, ohne noch Rücksprache halten zu müssen“, erläutert Marc-Oliver Schultze. Der Diplom-Kaufmann wird schon bald in die Fußstapfen seines Vaters treten und die Firma leiten. Tiefenbach – das ist für die Münchner Unternehmerfamilie Schultze – ein Standortvorteil. „Unsere Beschäftigten sind mit ihrer Heimat verwurzelt“, so der Firmengründer. Und damit auch mit dem Betrieb. „Eine Fluktuation ist bei uns so gut wie nicht vorhanden“, sagt Hans-Christoph Schultze. Und die Treue zur Firma kommt nicht von ungefähr. Flache Hierarchien, Weiterbildungsmöglich-

keiten, eine leistungsgerechte Bezahlung und die motivationssteigernde Eigenverantwortung der einzelnen Mitarbeiter sind Garanten für die Zufriedenheit der SVT-Belegschaft.

Treue Mitarbeiter – verwurzelt in der Region und im Unternehmen.

Eckdaten

- » Gegründet: 1995
- » Mitarbeiter: 20 Vollzeit- und 20 Teilzeitmitarbeiter
- » Branche: Verpackungsbranche
- » Geschäftsfelder: Produktion von Verpackungen, Handel mit Verpackungszubehör, Konfektionierung
- » Geschäftsführer: Hans-Christoph und Marc-Oliver Schultze



„Als wir unseren Betrieb erweitern wollten, haben uns die Gemeinde und auch der Landkreis kräftig dabei unterstützt, sodass wir ohne Zeitverlust unser Vorhaben umsetzen konnten.“

Hans-Christoph Schultze
 Geschäftsführer



Firma Vogl produziert 1 200 Möbel täglich

Urlaubern ist die idyllisch gelegene Gemeinde Arrach längst ein Begriff. Aber auch die Möbelbranche blickt mit großem Interesse auf den 2 600 Einwohner zählenden Bayerwald-Ort. Denn seit fast einem Jahrhundert ist hier die Firma Vogl unternehmerisch tätig. 120 Kunden im gesamten deutschsprachigen Raum werden von den Oberpfälzern beliefert – darunter auch alle bekannten großen Möbelhäuser.

Von der Idee bis zum fertigen Möbelstück alles aus einer Hand

■ Seit dem Jahr 1919 produzieren die Oberpfälzer mittlerweile in der vierten Generation in der Bayerwald-Gemeinde Möbel „Made in Germany“. Als Lieferant für die renommiertesten Möbelhäuser und Versender stellt die Firma Vogl zeitgemäße Kastenmöbel zu wettbewerbsfähigen Konditionen her. Von der Idee bis hin zum fertigen Möbelstück werden alle Bearbeitungsschritte in Arrach durchgeführt. Durch die 90

motivierten Mitarbeiter und durch kontinuierliche Investitionen in den Maschinenpark kann der Betrieb heute, als einer der leistungsfähigsten und modernsten Hersteller Deutschlands, täglich 1 200 Komplett-Möbel in Arrach produzieren. Vom Lager im acht Kilometer entfernten Grafenwiesen brechen täglich zwei firmeneigene und mehrere Speditions-Lkw in alle Ecken der Republik auf.

Möbel Vogl
Eckstraße 16
93474 Arrach

MÖBEL-
sofortkauf.de

Telefon: +49 (0)9943 / 94010
Fax: +49 (0)9943 / 8318
Mail: info@moebel-vogl.de
Web: www.moebel-vogl.de



Direktvertrieb an den Endkunden

Die jahrzehntelange Tätigkeit für die Firma Quelle ermöglicht es den Oberpfälzern heute, als zweite Absatzschiene einen Direktvertrieb zum Endverbraucher deutschlandweit anzubieten. „Dabei profitieren die Kunden von wirklichen Factory-Outlet-Preisen ohne teuren Zwischenhandel“, macht Geschäftsführer Andreas Vogl deutlich. Das Unternehmen bietet ein Sortiment von über 200 aktuellen Möbelmodellen an, die sofort verfügbar innerhalb von nur zwei bis drei Arbeitstagen zum Verbraucher geliefert werden können. Als Trusted Shop unterwerfen sich die Arracher regelmäßig einer externen Prüfung, die ihrem Internetportal www.moebel-sofortkauf.de in der Vergangenheit immer Bestnoten bescherte.

Eckdaten

- » Gegründet: 1919
- » Mitarbeiter: 90
- » Branche: Möbelindustrie
- » Geschäftsfelder: Komplettherstellung von Möbeln, Möbel-Versandhandel

Als Deutschlands beste Shops ausgezeichnet

In den Bestsellerlisten großer Internetportale wie Ebay oder Amazon finden sich die Vogl-Artikel regelmäßig auf den vorderen Plätzen. Im Juni 2011 wurde die Verkaufsplattform sogar mit der Auszeichnung „Deutschlands beste Shops“ geehrt. „Wir werden unsere Internetaktivitäten stetig weiter ausbauen und optimieren“, unterstreicht Vogl. Wer gerade in der Nähe von Arrach unterwegs ist, der sollte einen Abstecher in die Eckstraße 16 unternehmen: Dort kann man sich in den Ausstellungsräumen das Programm der Möbelfabrik ansehen und zu günstigen „Ab Werk“-Preisen gleich zuschlagen.

„Als einer der größten Arbeitgeber der Gemeinde bilden wir seit Jahrzehnten in den Berufen Holzmechaniker/-in und Bürokaufmann/-frau Lehrlinge aus. So versuchen wir dem demografischen Wandel vorzubeugen und den Facharbeiterbedarf für die Zukunft zu decken. Wir bieten unseren Mitarbeitern einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz.“

Andreas Vogl
Geschäftsführer

Kunden profitieren von Factory-Outlet-Preisen ohne teuren Zwischenhandel.





Fieber mit Geschmack

Was wäre das Münchner Oktoberfest ohne eine kleine Firma aus dem Landkreis Cham? Ganz sicher nicht das, was es heute ist! Zugegeben: Diese Behauptung ist mutig. Denn was können 30 KSF-Mitarbeiter auf dem größten Volksfest der Welt so Wichtiges zu tun haben? Nun, zu tun haben sie dort nichts. Aber die Produkte, die sie herstellen: Fast jedes Zelt auf der Wiesn ist mit KSF-Grillgeräten ausgestattet. Ihr Motto: Kaufen Sie Freude.

■ KSF versus Wienerwald

Der Siegeszug begann mit dem Oktoberfest 1967

Tatsächlich war es Wienerwald-Gründer Friedrich Jahn, der den ersten Gasgrill gastronomisch einsetzte – einen Hendlgrill versteht sich. Aber es waren die Eltern des heutigen Geschäftsführers von KSF, Anni und Siegfried, die ihn haben wollten. Sie hatten damals, in den fünfziger Jahren, ein Wirtshaus am Sendlinger Tor in München und fanden Gefallen an diesem Grill. Doch Friedrich Jahn war nicht zum Verkauf bereit – keine Chance für die Eltern von Manfred Sturz. Die packten ihre Sachen, gingen zurück in die Heimat, den Bayerischen Wald, und tüftelten so lange, bis sie selbst einen Gasgrill gebaut hatten. Den an den Mann zu bringen, war gar nicht

so einfach: Holzkohlegrills waren verbreitet und beliebt. Anni Sturz schaffte es aber, den damaligen Wiesn-Chef Richard Süßmeier zu überzeugen, der prompt sieben Stück in Auftrag gab. Das war 1967 und der Durchbruch für KSF. Seitdem schwören die Wiesnwirte auf die Qualität aus Schorndorf.

Durchdachte Qualität

Die Grills auf dem Oktoberfest waren erst der Anfang. Auch die meisten Hendlgrillwagen, die alle Vorbeigehenden und -fahrenden mit ihrem köstlichen Duft betören, sind mit KSF-Grills ausgestattet. Der Grund ist ganz einfach: KSF liefert Qualität. Die Verarbeitung ist darauf ausge-

KSF Grillgeräte GmbH

Anni-Sturz-Straße 1
93489 Schorndorf

Telefon: +49 (0)9467 / 71114 0
Fax: +49 (0)9467 / 71114 99
Mail: info@ksf.info
Web: www.ksf.info



richtet, höchste Stabilität zu schaffen. Zudem müssen alle KSF-Grills leicht zu reinigen sein. Sie sind doppelwandig gebaut: Man kann also außen hinfassen, ohne sich zu brennen – und das, obwohl die Leistung oft das Doppelte beträgt wie bei der Konkurrenz. Dass Qualität auch ihren Preis hat, akzeptieren die Kunden gerne, denn wer sich schon einmal über ein minderwertiges Produkt geärgert hat, ist gerne bereit, etwas tiefer in die Tasche zu greifen und dafür jahrzehntelang keinerlei Probleme mit seinem Grill zu haben.

Auf den Geschmack gekommen

Die Langlebigkeit ist tatsächlich faszinierend: Selbst ein 40 Jahre alter Grill lässt sich problemlos und für gutes Geld verkaufen, ebenso wie ein bereits älterer Grillwagen, wenn er mit einem KSF-Grill ausgestattet ist. Trotz allen Erfolgs – KSF ist nachgewiesener Marktführer mit seinen Hendlgrills – ruht sich das Unternehmen nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern ist nach wie vor sehr innovativ. Vor vier Jahren hat Manfred Sturz eine Induktionsfritteuse erfunden. Die ist nicht nur energiesparender als herkömmliche Modelle, sondern hat einen besonders großen Vorteil: Sie verbrennt das Öl nicht. Nach und nach sprach sich die Idee herum – allerdings zum Ärger einiger Großküchenhersteller, die selbst an etwas Vergleichbarem getüftelt hatten und nicht auf diese Lösung gekommen waren. Und dann kommt eine kleine Firma aus dem Bayerischen Wald und setzt ihnen das perfekte Endergebnis vor die Nase. Manfred Sturz sieht's gelassen – und verleiht seine Neuentwicklung erst einmal zum Testen. Denn er weiß: Wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, den lässt das KSF-Fieber so schnell nicht wieder los ...

Eckdaten

- » Branche: Verarbeitungsgeräte für die Gastronomie
- » Geschäftsführer: Manfred Sturz
- » Mitarbeiter: 30
- » Umsatz: 2 Millionen
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Schorndorf / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1964
- » Kompetenzen: Grillgeräte aller Art, Fritteusen, Zubehör und Service

Ungebremste
Leidenschaft für
Innovationen



„Wir leben nicht von der großen Stückzahl, sondern von unserer Qualität – deshalb sind wir auch nicht vergleichbar: Unsere Konkurrenz stellt Äpfel her und wir Granatäpfel.“

Manfred Sturz
Geschäftsführer





Ein Recht auf passende Schuhe

Wenn Florett-Geschäftsführer Martin Hübner von seiner neuen Schuhkollektion redet und von aktuellen Farben und Modellen erzählt, dann fangen viele Frauenherzen an, höher zu schlagen. Aber nur kurz – denn wenn man die Kollektion zu Gesicht bekommt, ist es schnell vorbei mit der Vorfreude: „Schön“ ist sicher nicht das erste Adjektiv, das einem bei den meisten Schuhen einfällt. Trotzdem sind die Kunden begeistert.

■ Bequem auf Erfolgskurs

Schönheit allein ist kein Qualitätskriterium für Schuhe.

Schönheit allein ist eben kein Qualitätsmerkmal. Florett hat seine Nische in einem anderen Bereich gefunden: bei den Bequem- und vor allem den Spezialschuhen. Und damit ist das Chamer Unternehmen schon seit 1959 auf Erfolgskurs: Angefangen hat alles mit Hausschuhen. Die fanden reißenden Absatz, denn die Menschen in den sechziger Jahren wollten ihr Zuhause in vollsten Zügen genießen – so bequem wie nur möglich. Dann kam die Zentralheizung und mit ihr verschwand langsam aber sicher die enorm große Nachfrage nach Hausschuhen. Teppichböden und Fußbodenheizung taten ihr Übriges und Firmengründer Wilhelm Hendrich konnte allein mit Hausschuhen seine Produktion nicht mehr auslasten. Doch findig wie er war, sattelte er rechtzeitig

um und bot ein Spezialprogramm für die sogenannten „weißen Berufe“ an, also für Berufe in Küche, Krankenhaus, Service und so weiter. Damit war er seinerzeit Marktführer.

Winter wie Sommer

1983 kam ein neues Produkt dazu: Winterstiefel mit Synthetikoberteil – zur damaligen Zeit etwas völlig Neues. Die meisten kannten nur die klassischen Lederstiefel, die aber im Vergleich viel teurer waren. Daher wurden auch die Winterstiefel ein Erfolg. Eine logische Konsequenz dieses Erfolgs war eine sehr winterlastige Kollektion – Sandalen kamen 1993 neu ins Angebot. Aber auch hier erfand man niemals wackelige oder hochhackige Schuhe: So etablierte sich Florett allmählich als Lieferant von bequemen Schuhen.

Ein Stück Normalität

Martin Hübner, der zwischenzeitlich die Geschäftsführung übernommen hatte, entwickelte mit seinem Team 1997 unter der Marke „Varomed“ eine Verbandschuhkollektion mit anfangs vier Modellen. Diese wurden sehr schnell ins Hilfsmittelverzeichnis eingetragen und somit auf Rezept von den Krankenkassen bezahlt. Seitdem kommen regelmäßig immer mehr Spezialschuhe auf den Markt, die für Menschen mit deformierten, verletzten oder geschwollenen Füßen ein Stück Normalität in den Alltag bringen. Zwischenzeitlich sind es mehr als 20 Modelle, die als Diabetiker- oder Verbandschuhe vom Arzt verschrieben werden können. Schließlich, so die Meinung des Geschäftsführers, hat jeder Mensch ein Recht auf die passenden Schuhe. Es gibt Florett- und Varomedmodelle in verschiedenen Weiten, von denen viele in keinem normalen Schuhgeschäft zu finden sind und alternativ nur vom Orthopädie-Schuhmacher von Hand gefertigt werden können. Florett dagegen kann aufgrund maschineller Serienproduktion und eines großen Lagers günstig und schnell auf Bestellungen reagieren. Erhältlich sind diese Modelle in speziellen Fachgeschäften.

Parallel zur Varomed-Kollektion, die etwa 60 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, sind nach wie vor auch die klassischen Florett-Schuhe erhältlich. Dass man mit Schuhen für beispielsweise Elefantitis-Patienten keinen Schönheitspreis gewinnen kann, ist klar. Trotzdem liegt es Martin Hübner am Herzen, dass die Schuhe je nach

aktuellen Trends so ansprechend wie möglich gestaltet werden und ihren Besitzern das Gefühl geben, dass sie gut aussehen. Die Verkaufsschlager sind nach wie vor die schlichten Modelle in schwarz oder braun. Aber auch rote Winterstiefel im Metalliclook oder gelbe Sandalen mit Blümchenverzierung finden glückliche neue Besitzer und sehen im Übrigen auch an gesunden Füßen sehr gut aus.



Florett- und Varomedmodelle aus dem Fachgeschäft

Eckdaten

- » Branche: Schuhindustrie
- » Geschäftsführer: Martin Hübner
- » Mitarbeiter: 65
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1959
- » Kompetenzen: Herstellung und Produktion von Schuhen – vor allem Spezialschuhe im semi-orthopädischen Bereich

„Wir sind ein echter Exot: Es gibt kaum eine Schuhfabrik, die komplett in Deutschland fertigt.“

Martin Hübner, Geschäftsführer

Florett GmbH

Weinbergstraße 15
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 4872 0
Fax: +49 (0)9971 / 4872 28
Mail: info@florett.de
Web: www.florett.de

FLORETT
germany

Varomed ✓
DER PERFEKTE SPEZIALSCHUH





Mit einem Schritt in der großen weiten Welt

Jeder hat sie vermutlich schon einmal in der Hand gehabt, ohne zu wissen, woher sie stammen: Die bekanntesten Produkte der Mühlbauer AG sind innovativ, entsprechen höchsten Sicherheitsanforderungen, tragen jede Menge Technologie in sich und sind dabei nicht größer als ein Fingernagel. Chips, die man auf EC-Karten, auf Personalausweisen, Zugangskarten und vielem mehr findet, werden vom Rodinger Unternehmen produziert.

■ Haussprache: Englisch

Mühlbauer ist in jedem Land auf dieser Welt tätig und hat dabei insgesamt 30 Niederlassungen. Allein am Hauptsitz in Roding sind 20 Nationen beschäftigt. Pro Woche kommen im Schnitt 14 unterschiedliche Nationen vorbei. Wer hier arbeiten will, muss einen Sinn für das Internationale haben. Die Haussprache – wen wundert's – ist Englisch. Technologien und Innovationen werden weltweit erzeugt, aber alles trifft sich früher oder später in Roding.

Wer ins Firmengebäude kommt, tritt in eine ganz andere Welt ein. Bei Mühlbauer gibt es einen eigenen Verhaltenskodex, eine andere Kultur, ja eine eigene Mentalität. Mit nur einem Schritt ist man in der großen weiten Welt angekommen. „Wir haben nur eines, das uns interessiert: Das ist die Welt“, sagt Firmengründer Josef Mühlbauer. Diese Kultur hat sich das Unternehmen im Laufe

der Zeit selbst gegeben. Etwa 70 Prozent der Beschäftigten stammen aus der eigenen Ausbildung und finden sich heute auch in den Führungspositionen wieder. Um die Mitarbeiter auf dem Weg dahin zu unterstützen, wurde eigens eine interne Trainingsakademie ins Leben gerufen. Die Mühlbauer Academy bietet allen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich beispielsweise durch Sprachkurse oder fachspezifische Kurse weiterzubilden.

Über die Jahre gewachsenes Know-how

1981 startete Josef Mühlbauer mit nur einer Maschine und hat daraus in mittlerweile über 30 Jahren einen weltweit agierenden Konzern geschaffen. Heute ist das Unternehmen als unabhängiger Partner bereits in mehr als 300 ID-Projekten involviert und unterstützt zahlreiche Regierungen und Behörden auf der ganzen Welt bei der Einfüh-

Jede Menge
Technologie auf
der Fläche eines
Fingernagels

Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA

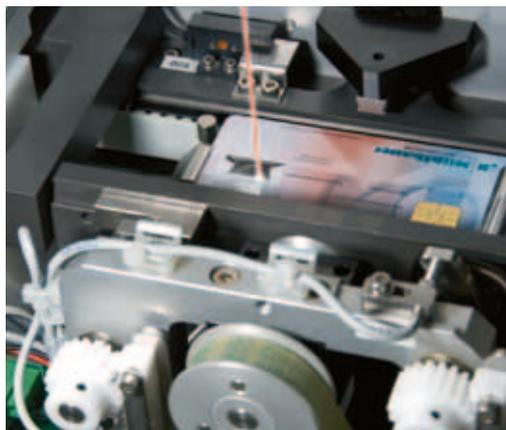
Josef-Mühlbauer-Platz 1
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 952 0
Fax: +49 (0)9461 / 952 1101
Mail: info@muehlbauer.de
Web: www.muehlbauer.de



rung innovativer ID-Dokumente. Die komplette Bandbreite an Hard- und Softwaresystemen wird im eigenen Haus entwickelt und hergestellt. Dabei profitiert der Kunde von dem über die Jahre gewachsenen Technologie- und Markt-Know-how des Lösungsanbieters zur Erfassung personenbezogener, auch biometrischer Daten, der Herstellung und Personalisierung von individuellen ID-Dokumenten wie ID-Karten und ePassports bis hin zu vollautomatischen Zugangskontrollen. Dafür besitzt das Unternehmen alle weltweit nur erdenklichen Sicherheitszertifizierungen.



Hotel, Fitnessstudio und soziales Engagement

Im Herzen ist Josef Mühlbauer noch immer ein Rodinger. Aber seine große internationale Erfahrung gibt er an seine Heimatstadt weiter. So eröffnete er beispielsweise 2008 das City Hotel in Roding – ein Vier-Sterne-Superior-Haus, das mit hervorragenden Bewertungen zu den besten Deutschlands gehört. Internationale Gäste der Firma Mühlbauer schätzen diese hervorragende Übernachtungsmöglichkeit sehr, aber auch von anderen Gästen wird das Hotel gerne genutzt. Weiterhin eröffnete er unter anderem auch ein Fitnessstudio und ein Reisebüro.

Der seit 2005 stattfindende Mühlbauer Lauf – 2013 mit der erstmals stattfindenden Nordic Walking Weltmeisterschaft – ist ebenfalls eine ganz besondere Veranstaltung, außerdem der anteilmäßig größte Firmenlauf in ganz Deutschland. Der Lauf findet im Rahmen der Josef Mühlbauer Stiftung statt, die der Firmengründer 2005 ins Leben gerufen hat, um laut Josef Mühlbauer dort zu helfen, „wo die Hilfe am dringendsten gebraucht wird“. Mit den Geldern, die beim Lauf eingenommen werden, unterstützt die Stiftung unterschiedlichste humanitäre Projekte weltweit, wie zum Beispiel eine Schule in Uganda oder ein Krankenhaus im Südsudan. Doch bei aller Internationalität vergisst die Stiftung ihre Wurzeln nicht. Jedes Jahr überreicht Josef Mühlbauer ausgewählten Einrichtungen in der Oberpfalz einen Scheck mit einem Spendenbetrag. Insgesamt konnte die Josef Mühlbauer Stiftung seit ihrer Gründung über eine halbe Million Euro spenden.

Weltoffen, aber im Herzen noch immer ein Rodinger

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau, Sicherheitslösungen
- » Inhaber: Josef Mühlbauer
- » Mitarbeiter: knapp 3 000
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1981
- » Kompetenzen: Cards & TECURITY®, Semiconductor Related Products, Precision Parts & Systems

„Wir sind gerne auf der ganzen Welt unterwegs. Es gefällt uns, zu sehen, wie die Welt läuft und es macht uns sehr stolz, dass unsere Produkte in jedem einzelnen Land der Welt vorzufinden sind. Trotz der vielen Reisen komme ich jedoch immer wieder gerne nach Bayern zurück.“

Josef Mühlbauer
Inhaber



Vom Ein-Mann-Betrieb zur Unternehmensgruppe

Die Firma Rädlinger gehört mit ihren 1 200 Beschäftigten zu den führenden Bauunternehmen Deutschlands.

Das Erfolgsrezept:
leistungsstarke
Maschinen,
Termintreue und
Wirtschaftlichkeit

■ Als Josef Rädlinger sen. im Jahr 1963 den Sprung in die Selbstständigkeit wagte, bestand seine Firma nur aus ihm und einem Lkw. Fünf Jahrzehnte später gehört die Josef Rädlinger GmbH zu den führenden Bauunternehmen Deutschlands. Aus dem Ein-Mann-Betrieb wurde in den zurückliegenden 50 Jahren eine international tätige Unternehmensgruppe mit rund 1 200 Beschäftigten. Und unter anderem diese rasante Entwicklung hatte den Chamern 2012 auch den „Großen Preis des deutschen Mittelstands eingebracht“. Fast 3 600 Unternehmen aus der gesamten Bundesrepublik hatten sich um diese renommierte Auszeichnung beworben. Rädlinger gehörte zusammen mit drei weiteren Firmen zu den stolzen bayerischen Gewinnern.

Mit dem Straßenbau fing alles an

Mittlerweile sind die Oberpfälzer auch in den Bereichen Maschinenbau und Solar aktiv. Das patentierte grabenlose Rohrsanierungssystem ist

weltweit einzigartig und international im Einsatz. 2006 übernahm Rädlinger zudem das Berufsbildungszentrum in Schwandorf. Heute gehören zur Firmengruppe mehrere Niederlassungen in ganz Deutschland. Eine der Kernkompetenzen des inhabergeführten Familienunternehmens, das in zweiter Generation von Josef Rädlinger jun. und seinem Bruder Werner geführt wird, ist der Verkehrswegebau. Damit fing auch vor 50 Jahren alles an. „Damals hatte unser Vater noch den Kies von Straubing geholt und zu den Baustellen im Chamer Umland gefahren“, erinnert sich Sohn Josef. Doch irgendwann hatte sich Rädlinger sen. entschieden, statt das Material immer nur zu transportieren, es gleich selbst zu fördern. Kies fand er, quasi vor der Haustüre, in der Nähe des Regenflusses.

550 Fahrzeuge im Einsatz

Hunderte von Kilometern an Straßen und Autobahnen haben die Oberpfälzer in der Vergan-

Rädlinger Unternehmensgruppe

Kammerdorfer Straße 16
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 40030

Fax: +49 (0)9971 / 20927

Mail: info@raedlinger.com

Web: www.raedlinger.com



genheit schon gebaut und damit einen wichtigen Beitrag zum Ausbau des Ferntrassen-Netzes in Deutschland geleistet. Eines der sage und schreibe 550 Rädlinger-Fahrzeuge sah und sieht man an vielen Baustellen der Republik – ob bei der B15 neu, an der A 9 am Kindinger Berg, an der A 70 bei Bayreuth, oder beim Bau der Ortsumgehung von Furth im Wald. Die gut gefüllten Auftragsbücher kommen natürlich nicht von ungefähr. Rädlinger ist bekannt für seinen leistungsstarken Maschinen- und Fuhrpark, seine Termintreue und Wirtschaftlichkeit. „Wir müssen aber auch immer mindestens einen Tick besser sein als unsere Mitbewerber“, betont Josef Rädlinger jun. Und das schafft man nicht ohne eine kompetente und engagierte Mannschaft. „Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Sie stellen unser unternehmerisches Wachstum sicher“, so der Geschäftsführer. Und die Chefetage tut im Gegenzug auch etwas für die Belegschaft. Keiner muss sich Sorgen um seinen Arbeitsplatz machen. „Bei uns kann sich jeder Beschäftigte voll auf seinen Job konzentrieren“, so Rädlinger.

Erfolgskurve zeigt nach oben

Konjunkturelle Schwankungen sind an der Unternehmensgruppe in den letzten 50 Jahren spurlos vorübergegangen. Die Erfolgskurve zeigte immer nur nach oben. „Da wir in verschiedenen Geschäftsfeldern aktiv sind, können wir Einbußen in einem bestimmten Bereich durch Zuwächse in anderen Sparten kompensieren“, so der Geschäftsführer. Außerdem kann man innerhalb der Unternehmensgruppe kostensparende Synergien nutzen. In der eigenen Maschinenbaufirma zum Beispiel werden Anbaugeräte für die Baumaschinen gefertigt und instandgesetzt. Und die Aktivitäten sollen weiter ausgebaut werden, so zum Beispiel bei der Betonsanierung, dem Lärmschutz, der Fernwärme oder der Breitbandverkabelung.

Das Unternehmen wagt sich damit keineswegs auf unbekanntes Terrain vor. „Das sind allesamt bauverwandte Tätigkeiten“, erklärt Rädlinger jun.

Die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital.



„Was wir an unserer Region besonders zu schätzen wissen ist die Mentalität der Menschen. Sie sind bodenständig und engagiert. Sie packen mit an und tragen so zum Erfolg unseres Unternehmens bei.“

Josef Rädlinger jun. (I.)
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Bauunternehmen
- » Gegründet: 1963
- » Mitarbeiter: 1 200
- » Standorte: Cham (Firmensitz), Selbitz, Leipzig, Schwandorf, Vilshofen
- » Geschäftsführer: Josef Rädlinger jun. und Werner Rädlinger
- » Geschäftsfelder: Verkehrswege-, Ingenieur- und Maschinenbau, Photovoltaikanlagen, grabenlose Rohrsanierung, Berufsbildung



Innovation gehört zur Familientradition

GEBHARDT-Produkte begegnen uns im Alltag fast überall. Egal, ob Rollboxen im Supermarkt, Reifengestelle beim örtlichen Reifenhändler oder Behälter und Paletten im Baumarkt. Transport- und Lager-systeme sind in keiner Branche mehr wegzudenken. In der Automobilindustrie müssen Ladungsträger besonders hohe Anforderungen erfüllen und an komplexe Prozesse angepasst werden.

Von der Rollbox im Supermarkt bis hin zu Behältern und Paletten im Baumarkt

■ Renommierete Unternehmen wie Audi, BMW, Coop, Deutz, Edeka, Goodyear, MAN, Michelin, Playmobil, Rossmann, Spar, Volkswagen und viele weitere haben Lösungen von GEBHARDT im Einsatz.

Individuell und branchenfokussiert

Wie transportiere und lagere ich meine Waren effizient und sicher? Diese Frage stellen sich Tausende von Unternehmen weltweit. Bei GEBHARDT

entwickelt man die Lösungen dafür. Das Wissen, wie Logistikprozesse in den verschiedenen Branchen ablaufen, welcher Werkstoff für den Anwendungsfall am besten geeignet ist und wie man die Prozesse mit GEBHARDT-Produkten optimieren kann, ist eine wichtige Grundlage dafür. „Wir wollen unseren Kunden helfen, ihre Logistikprozesse günstiger und effizienter zu gestalten“, bringt es die Geschäftsführerin auf den Punkt.

Bis ins Jahr 1829 reichen die Wurzeln des Un-

GEBHARDT

GEBHARDT Logistic Solutions GmbH

Frühlingstraße 2-3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 841 0
Fax: +49 (0)9971 / 841 8100
Mail: info@GEBHARDT.eu
Web: www.GEBHARDT.eu



„Die Marke GEBHARDT steht für Leistungsführerschaft und innovative Branchenstandards.“

Ute Lesch-Gebhardt Geschäftsführerin

ternehmens zurück, das heute bereits in der sechsten Generation familiengeführt ist. Nach und nach ist aus einer anfänglichen Kolonialwarenhandlung geworden, als was man GEBHARDT heute kennt: Der Spezialist für Ladungsträger aus Holz und Metall, der seinen Kunden rund um den Globus individuelle Lösungen bietet.

Global denken – lokal handeln

Der Exportanteil liegt bei über 40 Prozent; man greift gerne auf „made in Germany“ zurück, denn Deutschland ist im Transport- und Lagerbereich führend. Besonders interessante Exportmärkte sind für GEBHARDT die USA, China und Russland: „Dort sind die Logistikprozesse noch nicht so ausgereift wie in Deutschland und der EU, daher sehen wir hier besonders großes Potenzial für unsere weitere Entwicklung“, erklärt Ute Lesch-Gebhardt. Dass die Kunden dafür immer öfter auf GEBHARDT-Lösungen zurückgreifen, lässt sich leicht erklären: Der Vorteil des Chamer Unternehmens liegt vor allem in der hohen eigenen Wertschöpfung. Von der Entwicklung über die Konstruktion und die Fertigung bis hin zum Vertrieb findet alles im eigenen Haus statt. Dieses Konzept hat GEBHARDT zu einem Weltmarktführer bei der Herstellung von Ladungsträgern gemacht.

Stark in Aus- und Weiterbildung

Sehr viel Wert legt man bei GEBHARDT auf die innerbetriebliche Ausbildung. Sie ist am tatsächlichen Bedarf orientiert und wird praxisbezogen durchgeführt. Die Ausbildungsquote liegt bei über

zehn Prozent. Dahinter steht der Anspruch des Unternehmens, hoch qualifizierte Mitarbeiter an das Tagesgeschäft heranzuführen. Über die mit den Jahren gewachsenen Kontakte zu Schulen und Hochschulen sowie Kooperationen mit Forschungseinrichtungen gelingt es GEBHARDT immer wieder, junge Leute für die Arbeit im Unternehmen zu begeistern. Praktika, Forschungs- und Diplomarbeiten sowie duale Studiengänge machen den Nachwuchs mit der Firma vertraut und sichern außerdem einen ständigen Wissenstransfer. Auch die Weiterbildung der Mitarbeiter wird bei GEBHARDT groß geschrieben: Mit einer hauseigenen Akademie verfügt das Unternehmen über das passende interne Bildungssystem dafür. Dort erhalten die Mitarbeiter Schulungen in IT, Sprachen, Organisation und Projektmanagement. Ergänzt wird das Angebot durch individuell zugeschnittene Fortbildungsangebote, um so die Potenziale des Einzelnen gezielt zu fördern. „Die Qualifikation und das Engagement der Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs“, betont Ute Lesch-Gebhardt.

Kooperationen mit
Schulen, Hochschulen
und Forschungs-
einrichtungen

Eckdaten

- » Branche: Transport- und Lagersysteme
- » Geschäftsführer: Ute Lesch-Gebhardt, Franz Lesch, Dr. Andreas Sachs
- » Mitarbeiter: 400
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1829
- » Kompetenzen: Hersteller branchenspezifischer Lösungen für Transport und Lagerung von Gütern und Waren in Industrie und Handel



Glashütte Alte Kirche
Behindertenwerkstätten Oberpfalz
Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister
Weiss Natur Idee Pur
Johann Feldbauer Bau GmbH
Holzbau Penkhofer GmbH
Voß Wärmepumpen GmbH
Rolladen Braun OHG
Max Heimerl Bau GmbH

Handwerk





Von Lohberg bis auf die Kinoleinwand

„Das sind meine Waldindianer“, sagt Hubert Hödl und zeigt auf zwei Figuren, etwa 120 cm hoch und jede auf ihre Art kunstvoll gefertigt. Ein recht großer Stein gehört ebenso dazu wie kunstvoll verarbeitetes Glas und diverse Verzierungen. Alle Einzelteile, die in ihnen verbaut sind, finden sich draußen im Wald und werden in der Glashütte Alte Kirche zu einem individuellen Gesamtbild.

■ Eine ganz neue Linie

Was zählt, ist der Spaß an der Arbeit.

2007 war es, als Hödl die Glashütte in Lohberg von ihrem Gründer Theodor Sellner übernahm und ihr seinen eigenen Stempel aufdrückte. Der Philosophie Sellners – alles, was in der Glashütte verkauft wird, wird auch dort hergestellt – bleibt er nach wie vor treu. Aber während vorher kaum jemand in die ehemalige Kirche kam, um sich vor Ort nach schönen Glasprodukten umzusehen, halten sich Auftragsarbeiten und Vor-Ort-Käufe heute die Waage. „Wir machen jetzt ganz andere Sachen“, erklärt der Inhaber. Wichtig sei ihm

dabei immer der Spaß an seiner Arbeit. Den wolle er mit seinen Stücken auch ausdrücken. Wer einen tieferen Sinn suche, sei bei ihm an der falschen Adresse. Deshalb gibt es viele Produkte in fröhlichen Farben, mit lachenden und tanzenden Menschen oder Fantasiewesen.

Die ehemalige Kirche scheint auf den ersten Blick wie geschaffen für die Glasherstellung: Im Winter zieht es zwar durch die einfachen Fenster, der heiße Ofen aber sorgt für angenehme Wärme. Im Sommer hat die heiße Luft viel Raum, um nach oben zu steigen. Und wenn es doch einmal zu heiß sein sollte, bleibt der Ofen auch mal aus: „Es gibt ja noch

andere Arbeiten, wir schleifen, gravieren oder bemalen auch alles selbst“, sagt Hödl. Und dennoch: Alles, was mit seiner Arbeit zu tun hat, ist schwer, ob Maschinen oder Rohstoffe. Und eine kleine Kirche ist eben keine Lagerhalle und hat weder ein großer Tor noch sonstige Hilfsmittel, die beim Transport helfen. Da bleibt nur eines: schleppen.

Kein Künstler, sondern Handwerker

Auch wenn Hödl seine Produkte in verschiedenen internationalen Ausstellungen zeigt, sagt er doch: „Mit Kunst muss man vorsichtig sein. Ich selbst bezeichne mich nicht als Künstler, sondern als Handwerker. Denn das Handwerk kommt leicht ohne Kunst aus – umgekehrt dagegen funktioniert es nicht.“ Daher sieht er in allem zuerst den praktischen Gedanken: „Aus einem Fenster muss man raussehen können“, sagt Hödl nüchtern. Und trotzdem schafft er es, mit seinen Ideen einem alten, traditionsreichen Handwerk einen völlig neuen Schwung zu geben. Freilich: Glas kann man nicht neu erfinden, aber es gibt viele Muster, Formen und Kombinationen, die daraus etwas Unerwartetes machen. Hödls Geheimnis ist seine offene Art. „Bei uns ist jeder willkommen, jeder kann mit uns zusammenarbeiten“, sagt er. Ob das nun Glaskünstler, Maler oder Produktdesigner sind, ist völlig egal – wenn die Idee überzeugend klingt, ist er dabei.

Eine Kristallkugel für die Märchenkönigin

Das hat sich herumgesprochen. Heute kommen viele Tagesausflügler bis aus Linz oder Coburg. Für Touristen aus aller Welt, die ihren Urlaub in der Region verbringen, ist die Glashütte Alte Kirche ein fester Programmpunkt. Viele von ihnen sind an-

schließend begeisterte Kunden, rufen immer wieder an und fragen nach neuen Produkten. Sogar Filmemacher schätzen die Arbeiten aus Lohberg: Für den Kinofilm „Sieben Zwerge – Männer allein im Wald“ fertigten Hödl und sein Team die Kristallkugel der Königin und einige andere Stücke – jedes so einzigartig wie die Waldindianer.

Mit neuen Ideen einem traditionsreichen Handwerk neuen Schwung verleihen



„Bei unserer Arbeit gibt es die Pflicht und die Kür: Nur wenn wir die Pflicht gut machen, haben wir auch Zeit für die Kür.“

Hubert Hödl
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Glaskunst
- » Geschäftsführer: Hubert Hödl
- » Mitarbeiter: 4
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Lohberg / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2005
- » Kompetenzen: Glasobjekte für Galerien, Privatpersonen und Firmen



Glashütte Alte Kirche

Brennesstraße 1
93470 Lohberg

Telefon: +49 (0)9943 / 9028 30
Fax: +49 (0)9943 / 9028 31
Mail: info@glashuette-alte-kirche.de
Web: www.glashuette-alte-kirche.de





Der kleine Unterschied

Es ist Wahlzeit, der neue Betriebsrat soll bestimmt werden. Einige hundert Menschen müssen dazu ihre Stimme abgeben. Die Stimmzettel sind ein wenig anders, als so mancher es von seiner eigenen Betriebsratswahl gewohnt ist: Auf ihnen sind keine Namen zu lesen, sondern Fotos zu sehen. Kein Wunder: Viele der Beschäftigten können nicht lesen und schreiben. Sie sind behindert. Und trotzdem gehen sie tagtäglich ihrer Arbeit nach, in den Behindertenwerkstätten in Cham oder in den beiden Außenstellen in Cham oder in Bad Kötzing.

■ Bunte Bilder in kahlen Hallen

Die Menschen hier sind froh, jeden Tag fast ganz normal arbeiten zu dürfen.

Es herrscht ein gutes Betriebsklima in den einzelnen Abteilungen. Die Menschen hier sind froh, jeden Tag fast ganz normal arbeiten zu dürfen, dazu täglich ihre Freunde zu treffen und ganz nebenbei in den Genuss von Sport- oder Lese-/Schreib-Kursen zu kommen. Arbeitsbeginn ist um 8 Uhr, Ende um 16.30 Uhr, freitags bereits um 11.45 Uhr. Dazwischen sind die 440 Mitarbeiter und ihre Betreuer sehr produktiv – schließ-

lich geht es auch in den Behindertenwerkstätten darum, wirtschaftlich zu arbeiten.

Wer meint, hier würde nur Beschäftigungstherapie mit Malen, Basteln und Singen veranstaltet, der irrt gewaltig: Wer eine der Produktionshallen betritt, wird auf den ersten Blick keinen Unterschied zu einer gewöhnlichen Firma feststellen. Maschine reiht sich an Maschine, es herrscht rege Betriebsamkeit. Freilich können die Mitarbeiter hier keine Express-Aufträge annehmen, aber die Teile, die sie herstellen, sind einwand-

Behindertenwerkstätten Oberpfalz Betreuungs-GmbH



Behindertenwerkstätten Oberpfalz

Hans-Eder-Straße 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 882 0
Fax: +49 (0)9971 / 882 122
Mail: info@wfb-cham.de
Web: www.wfb-cham.de



frei und gehen an unterschiedlichste namhafte Firmen. Dass hin und wieder jemand während der Arbeit einnickt ist dabei genauso normal wie die vielen wunderschönen und farbenfrohen Bilder, die alle Gänge und sogar die an sich recht kahlen Hallen zieren.



Später ganz normale Rentner

Jeder behinderte Mensch, der hier arbeiten möchte, bekommt auch eine Stelle. Dabei wird stets darauf geachtet, dass man ihm einen seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Arbeitsplatz anbieten kann. Ob das nun in der maschinellen Produktion oder in der Näherei ist, lässt sich schnell herausfinden. Der Lohn, den die behinderten Menschen für ihre Tätigkeit erhalten, liegt in Cham bei durchschnittlich 360 Euro pro Monat – das ist mehr als das Fünffache des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns von 70 Euro. Dazu kommen fiktiv Kranken- und Sozialversicherungen, sodass die behinderten Menschen nach ihrer Erwerbstätigkeit wie jeder andere Arbeitnehmer in Rente gehen können. Alles ganz normal also: Der Unterschied liegt im Detail – oder, wie bei den Stimmzetteln, im Bild.

Eckdaten

- » Branche: Behindertenwerkstätten mit Schwerpunkt Metall / Holz
- » Geschäftsführer: Michael Orthgieß
- » Mitarbeiter: 440 Betreute und 114 Mitarbeiter, davon 37 Betreuer
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1972
- » Kompetenzen: Drehen, Bohren, Sägen, Gewindegewinde, Fräsen, Schneiden, Stanzen, Schleifen, Entgraten, Schweißen, Schreinerei, Paletten, Kistenfertigung, Näherei, Montage, Stempelfertigung, Gravieren, Folienschriften, Kuvertieren

Jeder behinderte Mensch, der hier arbeiten möchte, bekommt auch eine Stelle.



„Wegen des medizinischen Fortschritts und einer verbesserten Pränataldiagnostik wird es künftig weniger behinderte Menschen geben – und damit weniger Arbeitskräfte für uns. Trotzdem werden Einrichtungen wie die Behindertenwerkstätten Cham weiterhin Bestand haben, weil wir auch psychisch kranken Menschen oder Suchtkranken einen sicheren Arbeitsplatz bieten und damit die Rückkehr in ein normales Leben ermöglichen.“

Michael Orthgieß
Geschäftsführer

So individuell wie der Mensch selbst

Schmuck ist wie Mode: Die großen Labels geben die Trends vor und fertigen alles massenhaft und günstig. Was fehlt, ist ein Stück Individualität. Die gibt es nur bei Handgemachtem – ob mit den Namen aller Familienmitglieder in einem Ring, dem Fußabdruck des neugeborenen Nachwuchses in einem Kettenanhänger, dem Familienwappen in einem goldenen Zifferblatt oder den eigenen Initialen in einer Gürtelschnalle. Das alles – und noch vieles mehr – macht Stefan Müller, Gold- und Silberschmiedemeister.

■ Geräte in neuer Bedeutung

Der Klassiker: Paare, die individuelle Trauringe wollen.

Dabei ist seine Berufsbezeichnung für einen Laien etwas irreführend: Ein Goldschmied arbeitet nämlich keineswegs nur mit Gold, ebenso wenig wie ein Silberschmied ausschließlich mit Silber. Tatsächlich ist es so, dass ein Goldschmied Schmuck aller Arten herstellt und ein Silberschmied die sogenannten Geräte. Geräte, das sind Gebrauchsgegenstände wie zum Beispiel Kannen, Löffel, Gabeln oder auch liturgische Geräte wie Monstranzen, Kelche oder Hostienschalen. Noch vor einigen Jahren konnte man sich während der Ausbildung auf einen Bereich festlegen, seit Neuestem aber werden beide zusammengelegt. So hat auch Stefan Müller, der an der staatlichen Berufsfachschule für Glas und



Schmuck in Neugablonz gelernt und anschließend seinen Meister gemacht hat, bereits beide Bereiche zusammen absolviert.

Für jeden das Richtige

Der gebürtige Kötztlinger fand nach einigen Jahren in Würzburg und Regensburg schließlich wieder den Weg zurück in seine Heimat. Zwar – so muss er zugeben – hat der relativ kleine Standort einige Nachteile, aber dennoch lohnt es sich. Müllers Besonderheit: Er stellt alles selbst her und hat nur eine Angestellte, eine weitere Goldschmiedin. Es ist das Individuelle, das seine Kunden so lieben. Der Klassiker sind Paare, die individuelle Trauringe haben möchten. Aber auch jeder andere, der ein besonderes Schmuckstück für den Partner, einen Familienangehörigen oder einen Freund sucht, findet bei Stefan Müller garantiert das Richtige – gerade dann, wenn man selbst noch keine Idee hat, was man eigentlich möchte. Denn diese Arbeit liebt der Gold- und Silberschmied. Hier kann er kreativ sein und sich gestalterisch betätigen – eine Fähigkeit, die er während seiner Ausbildung erworben hat.

Gute Arbeit spricht sich herum

Doch so schön die kreative Schmuckgestaltung auch ist – ohne Gerät und ohne Restaurationen könnte der kleine Laden in der Bahnhofstraße nicht funktionieren. Stefan Müller hat genau den Mittelweg gefunden und schafft es bisweilen sogar, ein besonders schönes Stück für eine Ausstellung anzufertigen. Seine Einzelstücke werden mit Stolz hergezeigt und so spricht sich schnell herum,

woher die individuellen Arbeiten stammen. Seine Kunden kommen keineswegs nur aus Bad Kötzing, sondern auch aus München und aus weiter entfernten Gegenden. Denn sie alle besitzen mit ihren besonderen Schmuckstücken einen echten Schatz, der ihre Träger einzigartig macht.

Handgefertigte Schmuckstücke sind der Stolz ihrer Besitzer.



„Was ich gerne mache, sind Gürtelschließen: Es gibt so wenig Schmuck für Männer, aber eine Gürtelschließe kann jeder tragen.“

Stefan Müller
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Gold- und Silberschmiede
- » Geschäftsführer: Stefan Müller
- » Mitarbeiter: 1
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Bad Kötzing / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2003
- » Kompetenzen: Schmuck, Geräte und Restaurierung

Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister
Bahnhofstraße 7
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 906 530
Fax: +49 (0)9941 / 906 429
Mail: kl.meiler@gmx.de
Web: www.goldmeiler.com





Honig für das Königshaus

Wenn Thomas Weiss regelmäßig zu Beginn der kalten Jahreszeit insgesamt etwa 150 Bienenvölker in die Toskana fährt, gönnt er ihnen etwas, was für uns Menschen purer Luxus wäre: einen ganzen Winter lang Urlaub in wärmeren Gefilden.

Mit den Bienen zur Akazienblüte nach Berlin oder zur Lindenblüte nach Magdeburg

■ Der Grund ist ganz einfach: Die milden Temperaturen sorgen bei den Bienen für eine frühere, bessere und schnellere Entwicklung – das kommt wiederum der Honigproduktion zugute. Und der Qualität. Auf die legt der Imkermeister ganz besonderen Wert. Alles, was seinen Namen trägt, ist 100 Prozent Bio. Aber Qualität geht noch viel weiter: Der Honig, den seine insgesamt bis zu 350 Bienenvölker produzieren, stammt nicht nur aus der Heimat. Thomas Weiss kutschert seine Bienen zur Akazienblüte nach Berlin, zur Lindenblüte nach Magdeburg und überall dorthin, wo sich eine große, zusammenhängende Fläche bestimmter blühender Pflanzen findet. Denn nur so gibt es unverfälschten Akazien-, Linden-, Kastanien- oder Löwenzahnhonig. Letzterer ist übrigens der Lieblingshonig des Imkermeisters. Vielleicht liegt das in erster Linie daran, dass es diesen Honig nur für eine ganz kurze Zeit im Jahr gibt und er somit eine echte Rarität ist. Aber auch die anderen Honigsorten können nicht so ohne weiteres nachproduziert werden – wenn nichts mehr vorrätig ist, muss man eben auf das nächste Jahr warten. Das gilt für den privaten Einkauf genauso

wie für die zahlreichen Einzelhändler aus ganz Deutschland, die bei Thomas Weiss ordern. Die weiteste Reise macht der Biohonig bis nach Japan und ins saudische Königshaus, denn einst hat ein Prinz auf einer Messe den Zandter Honig probiert und bestellt seitdem regelmäßig.

Von Bienenkästen zum Holzspielzeug

Wenn man das so hört, würde man nicht vermuten, dass Thomas Weiss außer seinem Honig noch anderweitig tätig ist – und dennoch: Den größten Teil seiner täglichen Arbeit widmet er der Produktion von hochwertigem Holzspielzeug. Weil auch sein Vater schon Holzverarbeitend tätig war (damals allerdings waren es Bienenkästen, die hergestellt wurden), konnte er hier langsam hineinwachsen. Heute werden Bienenkästen nur noch für den Eigenbedarf produziert: „Diese Kästen sind sehr langlebig und halten gut und gerne 30 Jahre – da braucht man nicht so oft etwas Neues“, sagt der Imkermeister. Wie auch bei seinem Honig hat Qualität bei den Spielsachen

Weiss Natur Idee Pur

Wolfersdorfer Straße 30
93499 Zandt

Telefon: +49 (0)9944 / 514

Fax: +49 (0)9944 / 2994

Mail: info@weiss-natur-idee.de

Web: www.weiss-natur-idee.de



oberste Priorität: Zur Verarbeitung werden nur deutsches Holz und deutsche Lacke verwendet, die strengstens überprüft wurden.

„On the road“ für die Bienen

Die beiden Tätigkeitsbereiche Honig und Holz ergänzen sich hervorragend: Im Frühling und Sommer widmet sich Thomas Weiss den Bienen, im Herbst und im Winter den Holzspielwaren. Weil er das ganze Jahr über viel zu tun hat, kann er auch einen von bayernweit drei Imkerlehrlingen ausbilden. Er ist ein wenig traurig darüber, dass die Nachfrage zurückgeht – das sei nämlich keineswegs ein Beruf, bei dem man nur ab und zu mal nach den Bienen schauen müsse. Ein Imker muss heute ein großes Wissen haben und kann sich auf vielerlei Arten spezialisieren. Das Arbeitsleben richtet sich nach den Tieren: Das heißt dann eben schon mal, mehrere Tage im Lkw zu verbringen, wenn die Bienen wieder irgendwohin gefahren werden müssen.



Die Vielfalt bei Weiss Natur Idee Pur hört mit Honig und Holz noch nicht auf: Thomas Weiss hat ein kleines Honigmuseum eröffnet, in dem er höchstpersönlich Führungen macht und Kindern wie Erwachsenen näherbringt, wie viel Arbeit eigentlich in einem Glas Honig steckt. Seine neueste Idee, die er in Zusammenarbeit mit einer

Heilpraktikerin anbietet, ist die sogenannte Api-Therapie: Beim Einatmen der warmen Bienenstockluft können bei vielen Atemwegserkrankungen deutliche Linderungen erzielt werden. Diese Offenheit für Neues ist vermutlich ein Schlüssel zum Erfolg von Weiss Natur Idee Pur – weitere Ideen werden mit Sicherheit folgen. Die Natur liefert immer die besten Vorlagen dazu.

Bienenstockluft hilft gegen Erkrankungen der Atemwege.

Eckdaten

- » Branche: Landwirtschaft
- » Geschäftsführer: Thomas Weiss
- » Mitarbeiter: 20-25
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Zandt / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1950
- » Kompetenzen: Bio-Imkerei, Holzspielwaren, Geschenkartikel, Spielzubehör, Puzzle, Api-Therapie, Werbeartikel, Bienenmuseum



„Unsere Firmenphilosophie ist ganz einfach: Wir verkaufen nur das, was wir selber machen – ob das nun Honig, Holzspielzeug oder die Führung durch unser Bienenmuseum ist.“

Thomas Weiss
Geschäftsführer



Wie man 85 Baustellen gleichzeitig abwickelt

Hell, freundlich, lichtdurchflutet, zwischendrin stehen ein paar Grünpflanzen: Es ist ein hübsches Großraumbüro mit konzentrierten Mitarbeitern, die ihren Job mit Leidenschaft machen. Auf den Tischen liegen Pläne, auf den Bildschirmen sind Konstruktionen und 3D-Planungen zu sehen. Das ist nur ein kleiner Teil der Firma Feldbauer, aber so etwas wie ihr Herzstück: Hier entstehen die Ideen für die vielen bayernweiten Projekte des Rodinger Unternehmens.

■ Ein perfekt eingespieltes Team

Bis zu 85 Baustellen wickelt Feldbauer gleichzeitig ab. Das funktioniert nur, wenn man sich auf sein Team hundertprozentig verlassen kann. Johann Feldbauer kann es: Viele seiner Mitarbeiter stammen aus der eigenen Ausbildung, alle werden bei Weiterbildungen unterstützt und sind so stets auf dem neuesten Wissensstand. Auch das Arbeitsklima ist hervorragend: Selbst ehemalige Auszubildende, die sich aktuell im Bauingenieur-

Studium befinden, kommen für ihre Ferienarbeit (und nach dem Studium vielleicht als Angestellte) gerne in das Unternehmen zurück, weil man hier nicht nur Geld verdienen, sondern gleichzeitig Berufserfahrung sammeln kann. Und Spaß macht die Arbeit auch noch.

Komplette Bau-Palette

Ob für Siemens VDO, Zollner Elektronik, BMW Dingolfing, ob Einkaufszentrum, Bahnhof, Klos-

Ein hervorragendes
Arbeitsklima als
Erfolgsvoraussetzung

Johann Feldbauer Bau GmbH

Johann-Ettl-Straße 7
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 9428 0
Fax: +49 (0)9461 / 9428 28
Mail: info@feldbauer.de
Web: www.feldbauer.de



ter, Supermarkt oder Einfamilienhaus: Es gibt vermutlich kaum etwas, das Feldbauer noch nicht gebaut, saniert oder geplant hat. Das Unternehmen bietet seinen Kunden dabei die komplette Bau-Palette an. Seine Kernkompetenz ist zwar das Bauen an sich, sehr stark ist allerdings auch die Leistung im Bereich Engineering. „Viele Kunden kommen bereits mit einem fertigen Eingabeplan zu uns, aber wir freuen uns auch, wenn wir sie mit unserem Know-how bei der Planung unterstützen dürfen“, sagt Prokurist Josef Simml.

Der Kunde gibt den Ton an

Den großen Erfolg der Firma Feldbauer macht zu einem großen Teil die hohe Flexibilität aus. Ein hauseigenes Ingenieurbüro unterstützt sämtliche Ausführungsprozesse und kann auch erforderliche Planungs- und Ingenieurleistungen sowie die Projektierung der technischen Gebäudeausrüstung übernehmen. „Wir wollen unseren Kunden genau dort abholen, wo er uns braucht“, sagt Josef Simml. Ob das nun von der ersten Idee bis zum schlüsselfertigen Objekt oder nur für einen kleinen Bereich dazwischen ist, das ist ganz egal – Feldbauer widmet sich jeder Anfrage mit der gleichen Leidenschaft.

Eckdaten

- » Branche: Bau
- » Geschäftsführer: Johann Feldbauer
- » Mitarbeiter: 265
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1977
- » Kompetenzen: Hochbau, Tiefbau, Ingenieurbau, Zimmerei, Holzbau, Schlüsselfertiges Bauen, Gewerbe- und Industriebau

Es gibt kaum etwas, das Feldbauer noch nicht gebaut, saniert oder geplant hat.



„Wer etwas will, sucht Wege. Wer etwas nicht will, sucht Gründe. Wir suchen immer Wege und finden sie auch.“

Johann Feldbauer
Geschäftsführer



Entscheidung für das Material Holz

Josef Penzkofer sitzt wieder einmal im Auto: Auf der Reise von Eschlkam bis hin zu allen Baustellen bleibt viel Zeit auf der Strecke. Zeit, in der man arbeiten könnte. Zeit, die man mit der Familie verbringen könnte. Doch dem Geschäftsführer ist es wichtig, mindestens einmal in der Woche auf allen seinen Baustellen vorbeizuschauen. Baustellen, auf denen moderne Holzhäuser, Brücken, Pyramiden, Hallen oder Terrassen entstehen.

■ Ganz neue Pläne

Bekannt für
hervorragende
Bauten in bester
Qualität

Josef Penzkofer hatte ursprünglich gar nicht den Plan, sich einmal selbstständig zu machen. Nach seiner Ausbildung zum Zimmerer studierte er Holztechnik an der Fachhochschule in Rosenheim und haderte während seiner Studienzeit mit allem: Welche Richtung sollte er einschlagen? Von Maschinenbau bis Holzwirtschaft taten sich auf einmal so viele Wege auf. Er lernte so viele Dinge, die mit seiner Ausbildung gar nichts mehr zu tun hatten. Doch seine Entscheidung fiel auf das Material Holz: Er wurde stellvertretender Betriebslei-





Holzbau Penzkofer GmbH

Penzenmühle 3
93458 Eschlkam

Telefon: +49 (0)9948 / 90529 0
Fax: +49 (0)9948 / 90529 1
Mail: info@holzbau-penzkofer.de
Web: www.holzbau-penzkofer.de



„Für mich ist Holz der schönste Werkstoff: Holz ist warm, Holz ist natürlich und Holz hat etwas Lebendiges. Das spiegelt sich auch in allem wieder, was aus Holz entsteht.“

Josef Penzkofer
Geschäftsführer

ter in einer großen Zimmerei und war glücklich – zunächst. Bald aber machte es ihm zu schaffen, dass er 60 bis 70 Stunden pro Woche arbeiten musste. „Da kann ich mich ja gleich selbstständig machen“, beschloss er.

Rohstoff aus der Heimat

Die Anfangszeit lief hervorragend, innerhalb von nur drei Jahren hatte er bereits zehn Mitarbeiter. Ab dieser Größe wurde es dann schwierig: Er musste – wie er heute sagt – den Sprung weg von der Baustelle schaffen, musste lernen, Arbeiten auch einmal zu delegieren und sich auf seine Mitarbeiter zu verlassen. Als Geschäftsführer hatte er viele andere Aufgaben zu erledigen und war auf einmal froh, dass er sich in seinem Studium so viel breites Wissen angeeignet hatte, das er nun überall einsetzen konnte.

Heute ist Holzbau Penzkofer auch über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt für hervorragende Bauten in stets bester Qualität. Das verwendete Material stammt ausschließlich aus dem oberen Bayerischen Wald und wird auf besonders schonende Weise getrocknet. Das alte Sägewerk, das Josef Penzkofer von seinem Vater übernommen hat, besteht noch immer, ist aber heute mehr ein Hobby oder wird für besonders individuelle Kundenwünsche genutzt. „Größere Mengen Holz kaufen wir zu“, erklärt der Geschäftsführer.

Von Stachesried bis zum Tegernsee

Besonders viel Freude bereiten ihm Aufträge, die aus dem Rahmen fallen. Dazu zählen Holzbauten, die seine Fantasie und Kreativität erfordern. Das kommt gut an: Öffentlich ausgeschriebene

Projekte ergänzt er immer wieder mit eigenen Ideen und liegt damit stets richtig. Im Landkreis Cham zeichnet er sich zum Beispiel für die Pyramide in Stachesried verantwortlich – weiter weg konnten schon viele Menschen die Holzbrücke am Tegernsee bewundern und betreten.

Dass er mit seiner Arbeit so erfolgreich ist, dafür ist Josef Penzkofer dankbar. Und weil er weiß, was der Grund dafür ist, möchte er sein Wissen weitergeben: „Ohne meine fundierte Ausbildung hätte ich diesen Weg niemals gehen können“, sagt er, „davon profitiert man ein ganzes Leben.“ Schon allein dafür, dass er sein Wissen an die nachfolgende Zimmerer-Generation weitergibt, lohnt es sich, dass er sich Woche für Woche wieder ins Auto setzt und seine Baustellen abfährt.



**Eine fundierte
Ausbildung als
Erfolgsgrundlage**

Eckdaten

- » Branche: Zimmerei / Holzbau
- » Geschäftsführer: Josef Penzkofer
- » Mitarbeiter: 13
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Eschlkam / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1997
- » Kompetenzen: Planung und Ausführung qualitativ hochwertiger Holzbauten



Klein, aber innovativ

Je weniger Knöpfe an einer Anlage sind, desto weniger kann daran kaputt gehen – das klingt logisch und ist die Vorgehensweise von Voß Wärmepumpen. Hier folgt man dem Motto „Back to the roots“ – und erzielt beste Ergebnisse, auch im Wettbewerb mit namhafter Konkurrenz. Trotzdem kommen diese Technik-Highlights nur einem vergleichsweise kleinen Kundenkreis zugute.

■ Kundenzufriedenheit hat Priorität

Eines der sparsamsten und umweltfreundlichsten Heizsysteme

„Wir wollen gar nicht größer werden“, sagt Geschäftsführer Peter Voß. Seit Jahren tüftelt er an neuen Ideen, wie Heizen mit Wärmepumpen noch einfacher und zugleich effizienter werden kann. Er hat schon Einiges entwickelt. Für viele große Firmen sind diese Neuerungen jedoch häufig nicht interessant, denn für den Einbau einer Voß-Wärmepumpe braucht man beispielsweise bei den Luft-Wasser- oder MaxiCOP (maximaler

Wirkungsgrad)-Systemen zusätzlich einen Kälteanlagenbauer, für die von herkömmlichen Wärmepumpen genügt ein Heizungsfachmann. Peter Voß hat hier den Kunden im Blick: Er soll zufrieden mit seiner Heizung sein, und das auch noch in 20 Jahren.

Von der Kälte in die Wärme

Doch was ist überhaupt eine Wärmepumpe? Sie ist eines der sparsamsten und umweltfreundlichsten Heizsysteme, denn sie entzieht dem Grund-

wasser, dem Erdreich oder der Außenluft (je nach Anlage) die enthaltene Wärme und gibt sie an den Heizkreis oder das Warmwasser ab. Auch wenn es diffus klingt, ist die Wärmepumpe eigentlich eine Kälteanlage – ein Kälteanlagenbauer allerdings nutzt die Kälte aus dem System, ein Wärmepumpenbauer die Wärme. Auch Peter Voß hat 1999 als Kälteanlagenbauer angefangen. 2002 hat er dann seine erste Wärmepumpe selbst gebaut und ist auf den Geschmack gekommen. Er sah so viel Verbesserungspotenzial in den am Markt erhältlichen Anlagen, dass er selbst Wärmepumpen bauen und verkaufen wollte.

Beste Testergebnisse

2009 erzielte er im Wärmepumpentestzentrum in der Schweiz die besten dort jemals gemessenen Ergebnisse mit einer Luft/Wasser-Wärmepumpe und konnte das 2012 erneut mit einer Wasser/Wasser-Wärmepumpe unter Beweis stellen. Voß' Wärmepumpen stehen auch aufgrund dieser hervorragenden Testergebnisse mittlerweile in ganz Deutschland und in der Schweiz. Die weiteste Lieferung ging nach Rostock. Mit der Innovation ist aber noch lange nicht Schluss. Momentan tüftelt Peter Voß an einem intelligenten Wärmepumpenregler, der die gesamte Haustechnik, die Heizung und die Photovoltaikanlage erstens intelligent und zweitens von unterwegs steuern kann. „Das ist meine Vision“, sagt er, „die gegebenen Energiequellen und das Nutzerverhalten beim Heizen intelligent miteinander zu verknüpfen oder, wenn ich mich unerwartet schon früher auf den Heimweg mache, von unterwegs schon mal die Heizung einschalten zu können.“ Die größte Herausforderung an dieser neuen Entwicklung liegt dabei nicht in der Technik selbst, sagt Peter

Voß und lächelt. Seine Motivation ist eine andere: „Weil es mir keiner zutraut.“



„Ich baue jede Wärmepumpe, als wäre sie für mich selbst: Schließlich steht ja mein Name drauf.“

Peter Voß
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Wärmepumpen, Kälte- und Klimatechnik
- » Geschäftsführer: Peter Voß
- » Mitarbeiter: 6
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1999
- » Kompetenzen: Energiesparen rund um Heizen und Kühlen

Die Vision:
Haustechnik von
unterwegs steuern.

Voß Wärmepumpen GmbH

Lange Gasse 20
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 5005280
Fax: +49 (0)9973 / 5005289
Mail: info@voss-waermepumpen.de
Web: www.voss-waermepumpen.de





Was High Heels in einer Fensterausstellung zu suchen haben

Ein Fenster ist ein relativ unspektakulärer Gegenstand – und solange es sauber und in Ordnung ist, fällt es niemandem großartig auf. In Weiding aber gibt es eine Firma, die „ein wenig anders“ sein will als alle anderen und die den Fensterkauf schon vor dem ersten Verkaufsgespräch zu einem beeindruckenden Erlebnis macht.

■ Einst belächelt, heute bewundert

Innovation und Entwicklung sind Teil des täglichen Arbeitslebens.

Vor fast 50 Jahren wollte Jungunternehmer Georg Braun einen Rollladen an den Mann bringen und wurde vom Kunden eines Besseren belehrt: „Ich nehm’ doch keinen Rollladenkasten, der ist doch eiskalt!“ Kurzerhand begann er, die Bedürfnisse seiner Kunden in einem neuen Kasten umzusetzen und überzeugte so mehr und mehr Menschen von seiner Idee. 1982 war die Erfindung spruchreif, und Georg Braun ließ sie sich sogleich patentieren: Der erste nennenswert wärmedämmte Rollladenkasten war auf dem Markt – und wurde vor allem wegen seines höheren Preises zunächst belächelt. Im Laufe der Zeit aber zeigte sich, dass sich die Investition auszahlte. Heute ist die Technik von damals Standard

– und die Firma Braun mit den vier Söhnen des Gründers, Christian, Thomas, Georg und Wolfgang, ist ihrer Zeit schon wieder weit voraus.

Ideen muss man haben

Erfindungsgeist scheint in dieser Familie zu liegen: Innovation und Entwicklung sind Teil des täglichen Arbeitslebens. Wer die Braun Erlebniswelt (von der Fachpresse als „schönste Ausstellung Deutschlands“ betitelt) auf über 2 000 Quadratmetern betritt, staunt nicht schlecht: Hier reiht sich nicht ein Fenster an das andere, sondern hier laden perfekt eingerichtete Themenwelten mit Fenstern, Rollläden, Haustüren, Sonnen- und Insektenschutz sowie eine eigene Wintergartenwelt zum Wohlfühlen ein.

„Erst wenn man unsere Produkte in einem ein-

Rolladen Braun OHG

Im Gewerbepark 4-10
93495 Weiding



Telefon: +49 (0)9977 / 9406 0
Fax: +49 (0)9977 / 9406 800
Mail: info@braun-online.com
Web: www.braun-online.com



gerichteten Raum sieht, kann man sich wirklich vorstellen, wie das später aussieht“, erklärt Georg Braun junior. Weibliche Besucher sind beim Betreten der ersten Themenwelt „Modernes Wohnen“ meist begeistert von den perfekt arrangierten High Heels im Schuhregal neben dem Fenster. In der Themenwelt „Toskana Haus“ sorgt ein Weinregal samt Inhalt für ein weiteres liebevolles Detail, die 70er-Jahre-Variante trägt stilecht Teppichboden.

Gläserne Produktion

Wer zum Beratungsgespräch in die Erlebniswelt kommt, soll sich wohlfühlen – auch mit Kindern. Diese können sich in der integrierten Kinderwelt austoben, die so platziert ist, dass man sie vom Beratungstisch aus immer im Blick hat. Hat man sich dann für einen Kauf entschieden, kann man ganz exklusiv bei der Produktion der eigenen Fenster zuschauen. Schließlich produziert die Firma nur auf Bestellung. „Bei uns gibt es keine Standardmaße. Jedes Produkt ist eine Sonderanfertigung“, sagt Wolfgang Braun.

Mitglied im Umweltpakt Bayern

Fenster heißen bei Braun nicht einfach Fenster, sondern Energiesparfenster. Und weil es beim Thema Umwelt nicht bei einer leeren Worthül-

se bleiben soll, engagiert sich die Firma außerdem gewöhnlich stark dafür und ist unter anderem Mitglied im Umweltpakt Bayern. „Beim Antragsformular galt es, auf fünf Seiten 40 Kriterien von etwa 240 zu erfüllen – wir hatten dies schon nach der ersten Seite geschafft“, lacht Georg Braun junior. Aus Umweltgründen wurde die Produktion aus einer dafür überdimensionierten Halle in eine andere verlegt, und die frei gewordene Fläche wurde kurzerhand zur Braun Arena gemacht. Dort finden heute regelmäßig Veranstaltungen verschiedenster Art für bis zu 700 Menschen statt – Sport, Kabarett, Musik oder firmeneigene Feste. So kommt es durchaus vor, dass ein Fensterkauf völlig unverhofft mit einem unterhaltsamen Abend in der Braun Arena seinen Anfang findet.

Hier wird der Fensterkauf zum Erlebnis.



„Viele Firmen verkaufen in Deutschland und produzieren in Tschechien. Wir machen es umgekehrt: Wir stellen unsere Produkte im Hochpreisland Deutschland her und exportieren sie auch nach Tschechien. Dass die Leute dort trotzdem kaufen, spricht für unsere Qualität.“

Wolfgang und Georg Braun junior Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Fenster- und Rollladenbau
- » Geschäftsführer: Christian Braun, Thomas Braun, Georg Braun, Wolfgang Braun
- » Mitarbeiter: 95
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Weiding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1962
- » Kompetenzen: Fenster, Rollläden, Wintergärten, Haustüren, Sonnen- und Insektenschutz



Mit Heimerl im Bau-Wunderland

Lehrlinge, die ein ganzes Haus bauen – ein Musterhaus, das man nicht nur besichtigen, sondern in dem man auch wohnen kann – Standards, die es noch gar nicht gibt: Ein bisschen hört sich das alles nach verkehrter Welt an. Das Bauunternehmen Max Heimerl beweist: Was wie ein Ausflug in eine Fantasiewelt klingt, ist in Schönthal tägliche Routine. Und alle Kunden dürfen mit auf eine Reise ins Bau-Wunderland.

■ Heute schon Häuser von morgen

Bereits vor 20 Jahren hat sich das Unternehmen auf den Bau von Energiesparhäusern spezialisiert. Damit aber nicht genug: Was heute energiesparend ist, kann in wenigen Jahren schon wieder veraltete Technik sein. Deshalb galt es schon immer, der Zeit ein paar Jahre voraus zu sein. Das ist gelungen: Häuser, die Heimerl vor 20 Jahren gebaut hat, haben beispielsweise bereits dreifach verglaste Fenster. Das hat sich bei der breiten Masse erst in letzter Zeit langsam durchgesetzt und wird – wie es aussieht – nicht vor 2014 Standard werden. Ähnlich verhält es sich mit Zellulose als Dämmstoff – bei Heimerl schon jahrelang

verwendet – von vielen aber erst seit Kurzem als umweltfreundliche Neuerung angepriesen.

Hausplanung in Theorie und Praxis

Ziel ist immer, ein von fossilen Brennstoffen völlig unabhängiges Haus zu bauen. Das beginnt bereits bei der Auswahl der richtigen Ziegel. Heizung, Fenster, Fußböden, Lüftungsanlage, Dach, Putz und Dämmung – viele Faktoren müssen bei energiesparender Bauweise berücksichtigt werden. Das alles kann man sich in einem Musterhaus genau anschauen und erklären lassen. Und weil viele künftige Bauherren gerade von moderner Heiz- und Lüftungstechnik bestenfalls

Seit 20 Jahren
Erfahrung im Bau von
Energiesparhäusern



Max Heimerl Bau GmbH

Am Pfarrfeld 27
93488 Schönthal

Telefon: +49 (0)9978 / 84030
Fax: +49 (0)9978 / 840333
Mail: info@heimerl-bau.de
Web: www.heimerl-bau.de



theoretisch Ahnung haben, hat Heimerl kurzerhand beschlossen: Wir lassen unsere Kunden das Musterhaus nicht nur besichtigen – wir lassen sie einfach darin probewohnen! Auf diese Weise kann man sich mit dem neuen Haus ein Wochenende lang vertraut machen. Noch dazu lernt man so, seine Bedürfnisse besser einzuschätzen: Wollen wir mehr Licht im Wohnzimmer? Lieber Fliesen oder La-



minat? Welche Bad-Größe passt zu unserer Familie? Viele Fragen lassen sich kinderleicht beantworten, wenn man das einmal selbst ausprobiert hat. Dafür hat das Unternehmen kürzlich den deutschlandweiten Service-Innovationspreis erhalten.

Früh übt sich

Was für die Kunden gilt, gilt für die eigenen Mitarbeiter genauso: Nur durch praktische Erfahrung kann man lernen. Deshalb hat das Bauunternehmen das Projekt „Lehrlingshaus“ ins Leben gerufen. Bereits zum dritten Mal sind aktuell Auszubildende aus allen drei Lehrjahren dabei, ein Haus in Eigenregie zu errichten. Von der Planung über die Bestellung der Baustoffe bis hin zum eigentlichen Bauen managen die jungen Leute alles selbst – unter Aufsicht nur eines Vorarbeiters. Die Bauherren sind ganz normale Auftraggeber, die natürlich vorher eingewilligt haben, dass ihr zu-

künftiges Haus von Auszubildenden gebaut wird. Die jungen Leute tragen ein großes Stück Verantwortung und wissen das sehr zu schätzen. So viel Erfahrung kann wohl kaum ein anderer in diesem Ausbildungsberuf sammeln. Und auch das Ergebnis gab bislang nie Anlass zur Beschwerden – im Gegenteil: Auch die Auszubildenden tragen ihren Teil dazu bei, Heimerl-Kunden glücklich zu machen.

Bei Heimerl tragen auch Azubis jede Menge Verantwortung.

Eckdaten

- » Branche: Hochbau
- » Geschäftsführer: Max und Peter Heimerl
- » Mitarbeiter: 75
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Schönthal / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1952
- » Kompetenzen: Bau von Energiesparhäusern, Gebäudesanierungen



„Unsere Kunden, die heute mit uns bauen, haben auch noch in zehn Jahren ein Haus, das energie-technisch gesehen mindestens Standard ist. Um das zu erreichen, müssen wir immer ein bisschen mehr machen als die Konkurrenz.“

Max Heimerl
Geschäftsführer

A photograph of a hotel room. In the foreground, a red folder lies on a patterned bedspread. To the right, a wooden nightstand holds a black keyboard and a white teapot. In the background, a bed with white linens and a patterned pillow is visible. The top of the image has a green header with a decorative border of small squares in green, yellow, and grey.

Fluglinse GmbH & Co. KG
Stickerei Tischler e.K.
Firmengruppe Rösl
Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG
Ferienhotel Birkenhof KG
The Victorian House® Gastro GmbH
wb compagnie GmbH
Q-Tech Roding e.K.
hubermedia GmbH

Dienstleistung





Wie die Bilder fliegen lernten

Ein malerischer Bachlauf. Das Wasser sucht sich plätschernd seinen Weg durch die Felsen. Entspannt verfolgt der Zuschauer die Kameraführung. Untermalt von Vogelgezwitscher, geht es entlang des Bachs. Dann schwenkt die Kamera um, sie befindet sich jetzt direkt über dem Wasser, das in einem kleinen, aber steilen Wasserfall nach unten schießt – und die Kamera schießt mit. Schluss mit Entspannung: Wie hat der Kameramann das gemacht? Er wird ja wohl kaum samt Ausrüstung nach unten geflogen sein – oder etwa doch?

■ Man montiere eine Kamera an ein Modellflugzeug...

In Extremsituationen
extrem nah dran

Nicht der Kameramann ist geflogen, sondern die Kamera. Sie ist montiert auf einem sogenannten Multikopter – einem erweiterten und hochspezialisierten Modellflugzeug, das faszinierende Aufnahmen dieser Art möglich macht, ohne Menschen zu gefährden. Dahinter stehen vier Männer aus Blaubach, die bereits vor ein paar Jahren auf diese grandiose Idee gekommen sind: Werner, Christian und Tobias Oberberger sowie Florian Schlamming. Im Jahr 2012 gründeten sie die Firma Fluglinse, die sich ausschließlich dieser Art des Filmmachens widmet. Seinen Ursprung hat

das Unternehmen in einem Existenzgründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Es war ein langwieriger Prozess, bis die Firmengründer dort angekommen waren, wo sie heute stehen. Denn mit der bloßen Idee, eine Kamera an ein Modellflugzeug zu montieren, ist es nicht getan: „Die Konkurrenz schießt gerade nur so aus dem Boden und stellt sich das so einfach vor“, sagt Tobias Oberberger. „Für die Qualität, die wir liefern, braucht man aber ein Auge und viel Erfahrung.“ Es gab unzählige Versuche mit unzähligen Prototypen, immer wieder musste etwas geändert, ausgetauscht, verbessert oder umgebaut werden. Kein Wunder, dass das Büro der Firma bisweilen mehr einer Werkstatt

Fluglinse GmbH & Co. KG

Bergstraße 11
93476 Blaibach



Telefon: +49 (0)9941 / 9064 15 bzw. 12
Fax: +49 (0)9941 / 9064 16
Mail: post@fluglinse.de
Web: www.fluglinse.de



als einem Filmstudio gleicht. Das aber ist ein entscheidender Vorteil: Alles, was die Flugfilmer brauchen, machen sie selbst. So können sie auch schnell reagieren, wenn einmal etwas kaputt geht oder eine neue Kameratechnik eingesetzt werden soll.

Ganz nah dran am Geschehen

Der Unterschied zu herkömmlichen Luftaufnahmen ist die Nähe: Ein Helikopter muss immer einen sicheren Abstand wahren (und ist nebenbei erwähnt teurer), die kleinen und wendigen Multikopter dagegen sind direkt am Geschehen – ob das nun wenige Zentimeter neben einem Extremkletterer oder in den Höhen der Produktionshalle einer großen Firma ist. So kann man nicht nur die Schweißperlen auf der Stirn, sondern auch den realistischen Blick nach unten wiedergeben – für jeden Zuschauer eine ganz neue, faszinierende Perspektive. Die bekannten Filmemacher Jürgen Eichinger und Joseph Vilsmaier sind schon darauf aufmerksam geworden und haben mit den Blaibachern zusammengearbeitet. Aber auch für das ZDF, arte, den Bayerischen Rundfunk oder National Geographic waren sie schon im Einsatz – in Deutschland und der ganzen Welt – und das sogar in Kinoqualität und 3D.

Perfekte Teamarbeit ist die Grundvoraussetzung

Es gibt immer zwei Leute, die die fliegende Kamera steuern: Einer ist für den Kopter, der andere für die Kamera zuständig. Das bedeutet nicht nur exzellente Beherrschung der einzelnen Gerätschaften, sondern vor allem blindes Verständnis in der Teamarbeit. Jeder muss genau wissen, was der andere macht, alle Details müssen vorher exakt abgesprochen werden. Die Aufnahmen sind beeindruckend ruhig, kein Verwackeln stört die Bilder. Damit das möglich ist, haben die Blaibacher

einen dreiachsigen Remote-Head entwickelt. Der Kopter kann in jede beliebige Richtung kippen, die Kamera bleibt immer stabil und ruhig. Egal wie hoch und gefährlich die Bilder also aussehen mögen, der Zuschauer braucht mit diesem Wissen ab sofort weder Angst um den Kameramann noch um die Kamera zu haben.

Die Aufnahmen sind für jeden Zuschauer eine ganz neue Perspektive.

Eckdaten

- » Branche: Medien / Film
- » Geschäftsführer: Tobias Oberberger und Florian Schlamminger
- » Mitarbeiter: 4
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Blaibach / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2012
- » Film, Animation, Multikopter-Flugaufnahmen



„Wir fangen mit unserer Kamera Bilder ein, die uns selbst faszinieren. Ganz einfach deswegen, weil wir Bilder aus einer völlig neuen Perspektive zeigen können. Da staunen wir selbst über Dinge aus unserer Heimat, die wir vorher nie gesehen haben.“

Florian Schlamminger
Geschäftsführung



Tischlers next Topmodel

Da liegt er. Der frischgedruckte Tischler-Katalog mit allen Textilien, die man in der Stickerei bekommen kann – mit oder auch ohne Veredelung. Aber Moment mal... Die Models auf dem Katalog haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Tischler-Team – es sind tatsächlich die Mitarbeiter der Rhanwaltinger Stickerei.

Das Geheimnis des perfekten Stickmotivs liegt in der Programmierung.

■ Geschäftsführer Christian Tischler wollte keineswegs Geld an professionellen Models sparen – im Gegenteil: „Wir könnten die Kataloge auch so verwenden, wie sie vom Hersteller kommen. Das wollen wir aber nicht – wir machen jedes Jahr unsere eigenen Umschlagseiten mit unseren eigenen Leuten. Damit sagen wir unseren Kunden: Wir sind kreativ und stehen hinter dem, was wir anbieten.“

Gute Programmierung – gute Stickerei

Qualität ist das A und O in der Stickerei Tischler. Das gilt für Großkunden mit tausendfacher Auflage genauso wie für Privatpersonen, die ein Einzelstück in Auftrag geben. Das wird geschätzt, und zwar in ganz Europa. Es gibt viele Kunden, die wesentlich günstigere Stickereien vor Ort haben, die aber trotzdem in Rhanwalting bestellen. Warum? Weil die Firma Tischler nicht nur zuverlässig liefert, sondern



auch die beste Qualität anbietet, die man von einer Stickerei erwarten kann.

Das Geheimnis des perfekten Stickmotivs liegt nicht etwa in teuren Maschinen: Es ist die Programmierung, die dafür sorgt, dass ein gesticktes Bild genauso aussieht wie ein gedrucktes. Dabei gilt es, viel zu beachten – unter anderem den Stoff, auf dem gestickt wird. Jeder ist zum Beispiel unterschiedlich elastisch. Wer das bei der Programmierung nicht berücksichtigt, erhält ein unsauberes Bild. Von

schlechten Stickereien kennt man dünne Verbindungsfäden zwischen den einzelnen Buchstaben – bei Tischler wird dagegen nach jedem Buchstaben der Faden durchtrennt und neu angesetzt. Das kostet Zeit, aber Qualität geht einfach vor, findet Christian Tischler.

Luftfracht aus Fernost

Der Geschäftsführer hat 1998 den Betrieb von seinen Eltern übernommen. Seine Mutter war es, die 1963 mit der Hand- und Perlenstickerei begonnen hatte und den Betrieb auf diese Weise allmählich aufgebaut hat. Heute wäre Handgesticktes aus Deutschland nicht mehr bezahlbar, deshalb hat das Unternehmen diesen Bereich bereits in den 70er-Jahren nach Pakistan ausgelagert. Dort werden heute sehr aufwändige Motive für klassische Trachten oder die zivile Luftfahrt gestickt. Stickemblem und Metallabzeichen werden in Taiwan hergestellt – und sind innerhalb weniger Tage in Deutschland. „Am Mittwoch ist Deadline: Wenn bis dahin die Bestellung abgeschickt ist, sind die Sachen am Montag bei uns“, sagt Christian Tischler. Möglich macht das nur das extrem geringe Gewicht der Artikel, die per Luftfracht verschickt werden können.

Eckdaten

- » Branche: Textilien & Veredelung
- » Geschäftsführer: Christian Tischler
- » Mitarbeiter: 21
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Rhanwalting / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1963
- » Kompetenzen: Imagebekleidung für Industrie, Handwerk, Handel und Vereine

Sticken inkognito

Die Kunden der Stickerei wissen oftmals gar nicht, dass ihre Sachen aus Rhanwalting kommen. Vieles läuft über Zwischenhändler, große Werbe- oder Marketingagenturen. Die Liste der Kunden ist schier endlos: Nennt man irgendein beliebiges Dorf aus dem gesamten Bundesgebiet – Tischler hat ziemlich sicher schon etwas für ein Unternehmen oder einen Verein dort gestickt. Kaum vorstellbar, dass das alles mit einem Team von nur 21 Mitarbeitern zu stemmen ist. Das aber ist so motiviert, qualifiziert und noch dazu äußerst kreativ, dass die Arbeit nie stressig oder hektisch wird. So bleibt noch immer genug Zeit für tolle Ideen wie die mit den eigenen Titelmodellen.



„Jedes Teil, das ich außer Haus gebe, muss beste Qualität haben. Das gilt auch für Werbeartikel: Ich kann meinen Kunden nicht vermitteln, dass ich Qualität mache, wenn ich Schrott verschenke.“

Christian Tischler
Geschäftsführer

Von schlechten Stickereien kennt man dünne Verbindungsfäden zwischen den einzelnen Buchstaben – bei Tischler wird dagegen nach jedem Buchstaben der Faden durchtrennt und neu angesetzt.



Stickerei Tischler e.K.

Angerweg 6
93494 Rhanwalting

Telefon: +49 (0)9971 / 2949
Fax: +49 (0)9971 / 20441
Mail: info@stickerei-tischler.de
Web: www.stickerei-tischler.de





Moderner Rundum-Partner für den Bau

Die Firmengruppe Rösl in Falkenstein-Arrach ist breit aufgestellt – vom Kiesabbau bis zur Altlasten-Entsorgung. Gerhard Rösl hatte vor 45 Jahren mit einem Futtermittelhandel im Falkensteiner Ortsteil Arrach den Grundstein für eine Firmengruppe gelegt, die sich heute als Rundum-Partner für den Bau versteht. An den verschiedenen Standorten in Bayern und Sachsen sind heute rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Nicht weniger als 100 verschiedene Rösl-Fahrzeuge und -Maschinen sind im Einsatz.

■ Vielzahl von Geschäftsbereichen

Kompetenz
in Erdbau,
Baustoffhandel,
Entsorgung,
Transport und
Recycling

Breit gefächert ist die Angebotspalette, die die oberpfälzer Firma ihren Kunden anbieten kann. Das reicht vom Erdbau in all seinen Varianten über den Baustoffhandel, die Entsorgung, Transporte, Recycling, bis hin zur Kompost- und Erdzenu- und -aufbereitung. In eigenen Betriebsstätten wie zum Beispiel der Friedrichs-Zeche in Regensburg-Dechbetten – hier hat das Unternehmen für die Öffentlichkeit sogar einen eigenen Lehrpfad angelegt – oder in den sächsischen Werken in Pönitz oder Zschepplin werden die Rohmaterialien wie Ton und Kies abgebaut und transportiert. Der mittelständische Familienbetrieb engagiert sich in den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen. Doch Franz Rösl, der in der zweiten Generation gemeinsam mit seinen Geschwistern die Geschicke des Unternehmens lenkt, setzt die verschiedenen Firmen-Bausteine zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen. Aus Ton werden Ziegel gebrannt, die für den Hausbau benötigt werden. Sind die Gebäude in die Jahre gekommen, müssen die Abbruchbagger ran. Der Bauschutt wiederum muss fachmännisch recycelt oder entsorgt werden.

Zertifizierter Fachbetrieb

„Wir haben bei unseren Aktivitäten immer darauf geachtet, dass keine Nebenschauplätze entstehen, für die wir keine Kompetenz nachweisen können“, macht Franz Rösl deutlich. Und Kompetenz hat dieses Unternehmen – jede Menge sogar. Die Firma ist unter anderem zertifizierter Fachbetrieb für Arbeiten in kontaminierten Bereichen (nach BGR 128) und im Umgang mit Asbestprodukten (nach TRGS 519). Zum Rösl-Team gehören mittlerweile nicht weniger als sieben Spezialisten in Fragen Umwelt und Entsorgung.

Mit diesem umfangreichen Leistungsspektrum ist das Arracher Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes auf vielen Baustellen und in nahezu jeder Tiefbauprojekt-Phase ein gefragter Ansprechpartner. Das macht den Mittelständler unabhängiger von Konjunkturschwankungen. Seit Jahrzehnten zeigt die Erfolgskurve kontinuierlich nach oben. Doch Expansion steht nicht im Vordergrund. Bei Rösl setzt man vielmehr auf einen eher schrittweisen Ausbau, sowohl bei der Kompetenz als auch beim Angebot. „Wir wollen schließlich ein Familienbetrieb bleiben“,



Firmengruppe Rösl

Holzmühlstraße 8-10
93167 Falkenstein-Arrach

Mail: info@roesl.de

Web: www.roesl.de



betonen Franz Rösl und sein Bruder Christian unisono. Und die Oberpfälzer sind ihren unternehmerischen Wurzeln treu geblieben. Obwohl das Gros der Aufträge aus der Region Regensburg stammt, wurde vor ein paar Jahren in Arrach die neue Firmenzentrale errichtet. „Schließlich kommen nahezu alle unsere Mitarbeiter aus dem Landkreis Cham“, so Franz Rösl.

Fairness, Zuverlässigkeit und Flexibilität – das sind die eindeutigen Stärken des Unternehmens. „Wenn ein Kunde anruft und für den nächsten Tag acht Lkw ordert, stellen wir ihm die auch zur Verfügung“, macht Christian Rösl, zuständig für Logistik und Distribution, deutlich. Ein weiterer Pluspunkt ist die Kombination aus konventioneller Dienstleistung und fachlicher Kompetenz. „Bei Abbrucharbeiten fallen auch Altlasten an“, erläutert Franz Rösl. Das Material kann man aufgrund einzuhaltender Sicherheitsstandards nicht einfach nur mit dem Lkw abtransportieren. „Man braucht dazu entsprechend geschultes Personal. Und das haben wir eben!“

Eckdaten

- » Branche: Baubranche
- » Gegründet: 1968 von Gerhard Rösl
- » Mitarbeiter: 100
- » Standorte: Falkenstein-Arrach (Firmensitz), Regensburg, Liemehna (Sachsen)
- » Geschäftsfelder: Baustoffhandel, Entsorgung, Transporte, Recycling, Kompost- und Erdenzu- und -aufbereitung
- » Geschäftsführer: Franz, Christian und Gerhard Rösl

Beinahe alle Mitarbeiter kommen aus dem Landkreis Cham.



„Der Landkreis Cham ist quasi unsere Mitarbeiter-Ressource. Darum haben wir, obwohl wir die meisten Aufträge aus dem Raum Regensburg generieren, auch hier unseren Firmensitz beibehalten.“

Franz, Christian und Gerhard Rösl
Geschäftsführer





Textile Vollversorgung auf höchstem Niveau

50 Tonnen Wäsche werden in der Rodinger Wäscherei täglich gewaschen. Das entspricht in etwa der Füllung von 10 000 Haushaltswaschmaschinen. Hier steht eine von Europas größten 22-Kammer-Waschstraßen. Mit der Energie, die die Dampfkesselanlage produziert, könnte man bis zu 100 Einfamilienhäuser versorgen. 250 Mitarbeiter verdienen im Zweischicht-Betrieb ihre Brötchen. Alleine 82 EDV-gestützte Arbeitsplätze gibt es in der Industriestraße 2. „Wir sind ein hoch technisiertes Industrieunternehmen“, erklärt Gottfried Schmidbauer, der neben Udo Kramer einer der beiden operativen Geschäftsführer der Rodinger Wäscherei und der LavanTex® GmbH & Co. KG (Holding) ist.

■ Steri-Center für Operations-Sets

Die Kunden:
Kliniken, Alten- und
Seniorenheime sowie
Hotels der Top-
Kategorie

In Roding werden nicht zuletzt dank modernster Maschinenteknologie und exakt definierter Verfahren höchste Reinigungs- und Hygienestandards eingehalten. Der Betrieb verfügt über ein eigenes Steri-Center für Operations-Sets. Abnehmer dafür sind zahlreiche renommierte Kliniken im gesamten bayerischen Raum. Dafür musste sich das Unternehmen nach ISO 13485 zertifizieren lassen – eine Norm, die unter anderem die Erfordernisse für ein umfassendes Managementsystem für die Herstellung von Medizinprodukten festlegt. Mit Hilfe modernster Datenübertragungstechnik können zum Beispiel die Experten der Hohenstein Institute den Rodingern auf die „Reinigungsfinger“ schauen. An dem baden-württembergischen Forschungs- und Dienstleistungszentrum wird an der Entwicklung, Prüfung und Zertifizierung von textilen Produkten gearbeitet. „Hohenstein ist bei unseren Reinigungsprozessen eigentlich immer live dabei“, so Schmidbauer. Nicht nur rund 30 Kliniken lassen ihre Wäsche in der Oberpfalz bearbeiten, auch

Alten- und Seniorenheime gehören, ebenso wie die Hotellerie, zu den insgesamt rund 350 Kunden. Darunter sind auch sehr bekannte Top-Hotels im Großraum München.

Rodinger Wäscherei – ein bedeutendes Logistikunternehmen

Längst hat man um den Waschbetrieb herum ein umfangreiches Serviceportfolio aufgebaut. „Wir sind heute ein wichtiges Logistikunternehmen“, so Schmidbauer und Kramer. Eine firmeneigene Flotte von 21 Lkw holt die schmutzige Wäsche ab und bringt die saubere zu den Kunden. Sogar sonntags sind die Brummis mit dem Tropfen-Logo unterwegs. „Ansonsten könnten wir die Menge an Schmutzwäsche, etwa von einem 800-Betten-Klinikum, nicht bereits am Montagmorgen aufarbeiten“, erläutern die Geschäftsführer. Damit die enorme Fülle an angelieferten Wäscheteilen auch nach dem Waschvorgang an die richtige Adresse zurückgesendet werden kann, werden Mikrochips in die Textilteile eingearbeitet.

Die frische Wäsche wird nicht nur angeliefert, sie wird auf Kundenwunsch auch gleich in die Schrän-

Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG

Industriestraße 2
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 9411-0
Fax: +49 (0)9461 / 9411-22
Mail: info@rodingerwaescherei.de
Web: www.rodingerwaescherei.de



ke und Spinde – beispielsweise von Krankenhaus-Abteilungen – einsortiert. Alle Betriebe der bayerischen LavanTex®-Allianz bieten außerdem Miettextilien im großen Stil an. Kein Hotel, Heim oder Hospital muss, wenn nicht gewünscht, Geld für eigene Wäsche ausgeben. Rund eine Million Euro investiert der Betrieb in Roding alleine jedes Jahr in neue Wäsche.

2010 hat sich die Rodinger Wäscherei als maßgebliches Gründungsmitglied auch der bundesweit agierenden LavanTex®-Deutschland Gruppe angeschlossen. Diese strategische Service-Allianz besteht heute aus rund einem Dutzend mit-

telständischer Textildienstleister mit dem Ziel, eine überregionale Betreuung aller Kunden in Deutschland mit einem modernen Servicenetzwerk sicherzustellen.

Eckdaten

- » Branche: Textile Vollversorgung
- » Gegründet: 1987
- » Mitarbeiter: 250
- » Geschäftsführer: Andreas W. Merk, Arnulf Stangelmayer, Paul Urzinger, Operativ: Gottfried Schmidbauer, Udo Kramer
- » Geschäftsfelder: Textile Versorgung von Krankenhäusern, Hotels und der Altenpflege

Mit der Anlieferung frischer Wäsche hört der Service nicht auf.

„Was sich im Landkreis Cham für uns ganz besonders positiv darstellt, ist die aktive Zusammenarbeit mit den Kommunen. Man hat hier das gute Gefühl, dass man sich um die Wirtschaft kümmert und dass man den Belangen und Bedürfnissen der Unternehmen in hohem Maße entgegenkommt.“

Gottfried Schmidbauer und Udo Kramer Geschäftsführung

Firmenentstehung und Entwicklung:

- » UNI PUTZ, die ehemalige landkreiseigene Firma für Gebäudereinigung und Wäscherei für die Kreiskrankenhäuser Cham, wird im April 1987 von der Raiffeisenbank übernommen.
- » Im Oktober 1987 wird die Wäscherei von den neuen Gesellschaftern übernommen und heißt ab dem Zeitpunkt Rodinger Zentralwäscherei.
- » Ab 10. August 2000 heißt das Unternehmen Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG und gehört zu der am 17. Februar 2000 gegründeten LavanTex® GmbH & Co. KG, die aus einer vorherigen Gesellschaft hervorging, die 1989 erstmals unter dem Marken-Namen LavaTex® gegründet wurde.

Gottfried Schmidbauer ist einer der beiden operativen Geschäftsführer der Rodinger Wäscherei und der LavanTex® GmbH & Co. KG (Holding). Er ist auch Geschäftsführer der Aumer Textilservice GmbH & Co. KG in Massing.

Udo Kramer, der bereits seit 2009 als Prokurist für den Vertrieb und das Marketing der Gruppe verantwortlich ist, wurde jetzt von der Gesellschafterversammlung als operativer Geschäftsführer bestellt und ist seit 1. Februar 2013 für die Bereiche Vertrieb, Verwaltung, Organisation, Einkauf, Kunden und EDV für die LavanTex® GmbH & Co. KG, mit den Betrieben, Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG und Aumer Textilservice GmbH & Co. KG in Massing verantwortlich.

Prokurist **Ralf Zeilinger** komplettiert das Team der Geschäftsleitung und verantwortet das gesamte Controlling.



Gottfried Schmidbauer



Udo Kramer



Ralf Zeilinger



Tür an Tür mit den Elfen

Wenn man die Kräuter, die man vormittags im Garten erschnuppert hat, abends im Essen wieder findet, wenn man beim Baden im Pool Sonnenschein und traumhafte Aussicht in den Bayerischen Wald genießen kann, wenn man die vier Elemente nicht nur kennenlernen, sondern mit allen Sinnen erleben darf – dann macht man nicht einfach nur Urlaub, sondern erlebt einen traumhaften Aufenthalt im Hotel Birkenhof in Grafenwiesen.

Leidenschaftlicher
Einsatz für
glückliche Gäste

■ Bei genauerem Hinsehen wird klar: Das Konzept, das die Familie Gmach auf die Beine gestellt hat, ist stimmig und einladend. Wie ein roter Faden zieht es sich durch das ganze Haus. Alles, was im Laufe der Zeit hinzugekommen ist, fügt sich nahtlos ins Gesamtbild ein. Die Gäste schätzen das und kommen Sommer wie Winter – gerne auch etwas länger: „Wir haben festgestellt, dass viele ihren Urlaub nicht nur ein paar Tage bei uns verbringen, sondern vermehrt auch zehn oder sogar vierzehn Tage“, sagt Ingrid Gmach. Langweilig wird es dabei aber nie. Trotz der großen Zahl an Gästen, die sich zeitgleich im Birkenhof aufhalten, treten diese sich niemals auf die Füße. Im Haus und rundherum gibt es zu jeder Jahreszeit viele Ruheplätze, an denen man einfach mal nur für sich sein und Kraft tanken kann. Dabei ist die Altersstruktur bunt gemischt.

Magisch, mystisch, menschlich

Der Birkenhof ist schon immer ein familiengeführtes Haus. Seit 1969 hat es seinen individuellen Stempel und ist eben nicht nur eines von vielen Hotels einer großen Kette. Jedes Familienmitglied bringt seine persönliche Leidenschaft ein: Johann



Gmach ist der Bauherr vieler architektonischer Besonderheiten, seine Frau Ingrid sorgt mit ihrer Elfenwelt für märchenhafte Momente und auch die Töchter und Enkelkinder haben immer wieder neue Ideen. Gerade die Leidenschaft für Elfen von Hotel-Chefin Ingrid Gmach findet sich in allen Bereichen des Hauses – allerdings ganz subtil, keineswegs aufdringlich: So heißt das Hotel „Birkenhof am Elfenhain“, draußen gibt es Elfenkraftplätze, innen einen Wunschbaum und



so weiter. „Wir achten darauf, dass wir achtsam untereinander und mit der Natur umgehen“, so Ingrid Gmach. Für das Essen werden viele Bio-Produkte aus der Region verwendet, die Kräuter stammen zum Teil aus dem eigenen Garten.

Freundlichkeit von Herzen

Auch bei den Mitarbeitern hat jeder seine individuellen Fähigkeiten, die er in seine Arbeit einbringen darf und die durch Fortbildungen sogar noch gefördert werden. Die Gäste schätzen vor allem die offene und herzliche Freundlichkeit der Mitarbeiter. „Das Lächeln wirkt niemals aufgesetzt, das sagt man uns oft“, berichtet die Hotel-Chefin stolz. Das alles hat sich natürlich auch rumgesprochen und brachte dem Birkenhof bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen ein, darunter eine Nominierung zur begehrten Wellness-Aphrodite 2012. Aber das ist ja auch kein Wunder, denn der Blick vom Dachpool auf die herrliche Natur alleine ist schon Tiefenentspannung pur – und wer weiß, vielleicht helfen bei besonders hartnäckigen Fällen tatsächlich die kleinen guten Geister des Hauses, die Elfen.

Eckdaten

- » Branche: Hotellerie
- » Geschäftsführer: Johann Gmach
- » Mitarbeiter: 110
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Grafenwiesen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1969
- » Kompetenzen: Hotellerie mit Schwerpunkt
Wellness und Erholung

Achtsamer Umgang
miteinander und mit
der Natur



„Die Natur kann gut ohne den Menschen auskommen, aber umgekehrt funktioniert es nicht. Deshalb integrieren wir die Natur auch in unseren täglichen Betrieb und wollen so vorleben, wie man sorgsam mit ihr und ihren Ressourcen umgeht.“

Ingrid Gmach
Hotel-Chefin

Ferienhotel Birkenhof KG

Auf der Rast 7
93479 Grafenwiesen

Telefon: +49 (0)9941 / 400 40
Fax: +49 (0)9941 / 400 4250
Mail: info@hotel-birkenhof.de
Web: www.hotel-birkenhof.de

SPiRiT & SPa 
BIRKENHOF
am Elfenhain





Teatime in Bad Kötzing

Es gibt Gebäude oder Räume, in denen man sich vom ersten Augenblick an wohlfühlt. In denen einfach alles stimmt. Die einem Ruhe und Sicherheit geben. Die ein Stück Erholung vom Alltag schenken. Und man kann sich nicht genau erklären, warum das so ist. Sie sind wie ein kleines Kunstwerk, das man betreten und ganz auf sich wirken lassen kann – jeder auf seine Weise. So einen Raum gibt es seit 1991 auch in Bad Kötzing: das Victorian House.

■ Von England nach Bad Kötzing

Als erzähle jede Kaffeetasse eine eigene Geschichte.

Es ist dieser Charme aus Zusammengewürfeltem, der das Café so besonders macht. Sicher: Moderne und professionell geplante Cafés haben auch ihren Reiz, aber sie sind einen Hauch zu perfekt. Im Bad Kötztinger Kult-Café dagegen ist es, als erzähle jeder Stuhl, jedes Bild, jede Kaffeetasse eine eigene Geschichte.

Uwe Lindner hatte die Idee zu einem solchen Café mit seinem englischen Partner Jonathan Phelps. Beide waren Fans der englischen Küche, des englischen Tees und des – manchmal etwas kitschigen

– englischen Einrichtungsstils geworden. Sie planten, ein solches Café in England zu eröffnen, hatten sogar schon ein passendes Objekt gefunden. Trotzdem scheiterte das Vorhaben, weil die wirtschaftliche Lage in England nicht sehr gut und damit das Risiko zu hoch war.

Kontrastprogramm zum Bayerischen Wald

Da dachte Uwe Lindner, der aus dem Bayerischen Wald stammt, zurück und erinnerte sich, dass ihm die befreundete Familie Pongratz einmal gesagt hatte, wenn er jemals in Bad Kötzing ein Café er-

The Victorian House® Gastro GmbH

Frauenstraße 14
80469 München

Telefon: +49 (0)89 / 255469 47
Fax: +49 (0)89 / 255469 78
Mail: info@victorianhouse.de
Web: www.victorianhouse.de



öffnen wollte, könnte er ihre Räumlichkeit haben. Innerhalb eines Wochenendes fiel die Entscheidung: Schnell hatte er auch seinen Partner überzeugt und sie starteten ihr Abenteuer „Teatime in Bad Kötzing“. Die Einrichtung hatten sie in der Zwischenzeit schon bei diversen englischen Trödelmärkten erstanden und kunterbunt zusammengekauft. „Es war unser Wunsch, eine kleine Oase zu schaffen“, sagt Uwe Lindner, „ein Kontrastprogramm zum Bayerischen Wald.“ Das ist ihnen gelungen: Jedes Detail ist original und hängt, liegt oder steht genau am richtigen Platz. Dazu kamen die stets selbstgemachten Kuchen nach original englischen Rezepten sowie der berühmte englische Tee. 1991 eröffnete das Café mit 30 Innenplätzen und musste bald vergrößern, denn das Victorian House lockte Gäste aus Straubing, Regensburg, München oder Nürnberg an, die nur zum Kaffeetrinken hierher kamen.

Eine kleine Idee wird zum Exportschlager

Etwa zwölf Jahre waren die beiden „Victorianer“ selbst vor Ort, dann aber keimte ein neuer Wunsch in ihnen auf: Sie wollten sich verändern und erweitern. Sie streckten ihre Fühler aus – zunächst nach Regensburg – dann aber landeten sie schließlich in München. So exportierten sie ihre Idee aus der Kleinstadt in die Großstadt und begeistern mittlerweile auch dort die Menschen mit inzwischen sechs Cafés beziehungsweise Restaurants und einem eigenen Shop im so typischen Victorian House-Style. Auch der nach wie vor selbstgemachte Kuchen kommt immer noch gut an. Und was wurde aus Bad Kötzing? Das Café besteht nach wie vor, auch wenn es sich rein wirtschaftlich kaum mehr rechnet. „Aber daran hängt all unser Herzblut“, sagt Uwe Lindner melancholisch. Und so gibt es nach wie vor eine kleine, feine englische Oase im Herzen von Bad Kötzing, die ihren ganz eigenen Charme versprüht.

Eckdaten

- » Branche: Gastronomie
- » Geschäftsführer: Uwe Lindner, Tobias K. Woitzik, Jonathan Phelps
- » Mitarbeiter: circa 80
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: München / Oberbayern, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1991
- » Filiale in Bad Kötzing: The Victorian House
- » Filialen in München: The Victorian House am Viktualienmarkt, The Victorian House Café Klenze, The Victorian House Brown's Tea Bar, The Victorian House Sconery & Tea to go, The Victorian House am Rotkreuzplatz, The Victorian House Old English Tea & Coffee Shop, Restaurant ELLA im Lenbachhaus

Pure Verführung mit selbstgemachten Kuchen nach Originalrezepten



„Wenn man durch Deutschlands Großstädte streift, sehen die Schaufenster alle gleich aus. Wir haben das Glück, uns mit unserem Konzept abzuheben, eine Nische erwischt zu haben, die uns zu etwas Besonderem macht. Aber auch wir dürfen uns nie ausruhen und müssen immer die Augen offen halten nach etwas, das uns noch individueller macht.“

Uwe Lindner
Geschäftsführer



Ein Stelldichein der bekanntesten Marken

In einem Edeka-Laden der 70er-Jahre: Ein kleiner Junge steht an der Kasse und verteilt Rabattmarken an die Kunden. Er hilft seinen Eltern gerne im Geschäft und ist fasziniert von dem System, mit einem Stück Papier günstiger an Lebensmittel zu kommen. 2013 gibt es immer noch Rabattmarken – nicht nur bei Edeka, sondern auch in vielen anderen Supermärkten. Und der kleine Junge von damals verteilt sie zwar nicht mehr, entwickelt aber als Geschäftsführer bei der wb compagne die gesamte Rabattaktion samt Prämien.

■ Full-Service-Partner

Die Liste der zufriedenen Abnehmer ist schier endlos.

Die Liste der zufriedenen Kunden ist schier endlos: von Haribo über Audi und Mercedes, amazon, Aral, Milka, Erdinger und Otto bis hin zur Bundespolizei. wb compagne betreut das Who is Who der deutschen Unternehmen – und das selbstverständlich nicht nur bei Rabattaktionen. Die Further verstehen sich als Full-Service-Partner für maßgeschneiderte Loyalitätsprogramme, ganzheitliche Textilkonzepte und innovative Markenprodukte. Sie sind von der ersten Idee bis zum fertigen Kon-

zept oder Produkt für ihre Kunden da. Die gesamte Prozesskette von Bedarfsanalyse, Konzeption und Design über Produktion und Qualitätsmanagement bis hin zu Logistik und IT kommt aus einer kompetenten Hand.

Marken und Emotion

„Das Sammeln ist im Menschen drin“, sagt Werner Berzl. „Unsere Treueprogramme zielen darauf ab, bestehende Kunden an Marken zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Wir haben die Me-

wb compagne GmbH

Dr.-Georg-Schaefer-Straße 30
93437 Furth im Wald



Telefon: +49 (0)9973 / 500 20
Fax: +49 (0)9973 / 500 211
Mail: info@wb-compagne.de
Web: www.wb-compagne.de



chanismen professionalisiert und systematisiert.“ Dabei greift die wb compagne auf viel Erfahrung zurück: In Deutschland ist das Rabattgesetz 2001 gefallen, in anderen Ländern gab es schon früher die Möglichkeit zu solchen Programmen. Das haben die Furth über Jahre beobachtet und sich das Know-how angeeignet. Heute sind sie eines von nur etwa zwei Handvoll Unternehmen in ganz Europa, die sich darauf spezialisiert haben – und sie sind dabei noch immer familiengeführt. Auf zwei Niederlassungen in Hong Kong und Xiamen (China) kann man aber mittlerweile nicht mehr verzichten: Pro Jahr werden zwischen ein- einhalb und zwei Millionen Produkte importiert – nicht nur aus Fernost, sondern mittlerweile auch zu etwa 20 Prozent aus Ost- und Südosteuropa. Aus Deutschland ist dieser produktive Faktor zu einem großen Teil verschwunden, dafür gibt es hier viel Kreativität und Emotion. Und daraus lässt sich einiges machen: „Wir machen viel für und mit Marken und haben dabei leistungsfähige Betriebe an unserer Seite. Das ist ein gutes Gefühl“, sagt der Geschäftsführer.

Ein Herz für die deutsche Sprache

Das Kunden-Kerngebiet ist zwar der deutschsprachige Raum, es gibt aber auch viel Zusammenarbeit mit Europa und der ganzen Welt – eine internationale Sprache bleibt da nicht aus. Bei aller Anglizierung: Werner Berzl liegt es am Herzen, möglichst viel wieder einzudeutschen. So ist auch der Firmenname keineswegs Englisch oder Französisch – im Gegenteil: „Compagnie ist eine alte deutsche Schreibweise“, lacht er. „Wir haben dieses Wort ausgewählt, weil es deutsch ist und trotzdem international verstanden wird.“ 2005 hat das Unternehmen seinen Firmensitz – die „Denkfabrik“ – mit angrenzendem Logistikcenter bezogen. Die Räumlichkeiten sind nicht

nur modern, sondern auch nach den Bedürfnissen des ganzen Teams gestaltet. Bei einem Blick ins Grüne lässt es sich eben viel besser denken – damit die Rabattaktionen, beispielsweise bei Edeka, auch noch für die nächsten Generationen erfolgreich sind.

Bestehende Kunden halten und neue Kunden hinzugewinnen

Eckdaten

- » Branche: Kundenbindung – Textilkonzepte – Markenprodukte
- » Geschäftsführung: Werner Berzl (Geschäftsführender Gesellschafter), Christian Joas (Geschäftsführer)
- » Mitarbeiter: 90
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1997
- » Geschäftsfelder: Loyalty, Corporate Business, Sports / Uniform, Lifestyle



„Eigentlich ist es nicht schwer, was wir machen. Trotzdem zeigen uns unsere Kunden immer wieder, dass wir unsere Sache offensichtlich sehr gut machen.“

Werner Berzl
Geschäftsführender Gesellschafter



Durchblick in einer völlig neuen Dimension

Es gibt wahrscheinlich wenige Menschen in Deutschland, die noch nie in oder an einem Computertomographen waren – und der erste Gedanke bei diesem Stichwort ist vermutlich „Krankenhaus“ oder „Arzt“. In Roding gibt es zwölf Menschen, die tagtäglich mehrmals mit oder bei einem Computertomographen arbeiten, ohne dafür auch nur annähernd medizinisch tätig zu sein: Denn bei Q-Tech wird dieses Gerät zum Messen eingesetzt.

■ Teile Schicht für Schicht

Man stelle sich vor, man habe ein handliches Teil gebaut und möchte damit in Serienproduktion gehen. Bevor dies geschieht, muss das Teil aber so perfekt sein, dass sich die Fertigung lohnt. Dazu untersucht man es genau, misst und wiegt es, probiert Verschiedenes aus – und trotzdem kann es vorkommen, dass es noch immer nicht das macht, was es machen soll. Warum? Weil man nicht hineinschauen kann. Sind da drin eventu-

ell noch Luft einschlüsse? Ist alles richtig ausbalanciert? Alles Dinge, die man einem Teil rein äußerlich nicht ansehen kann. Ein Computertomograph aber kann das: Er kann in die Teile hineinschauen, sie in allen Details Schicht für Schicht zeigen. Die Medizin nutzt das schon länger. Aber auch die industrielle Messtechnik hat sich diese Methode zu Eigen gemacht, für die Bauteilanalyse sogar schon eine ganze Weile – in Kombination mit einer äußerst exakten Vermessung gibt es sie aber erst seit 2005. Als Ludwig Kerscher den

In Teile
hineinsehen – der
Computertomograph
macht's möglich.

Computertomographen im Jahr 2008 für Q-Tech anschaffte, war das die 15. Anlage aus dem Hause „ZEISS“ auf der ganzen Welt.

Spezialisten in der Messtechnik

Da ist es nur logisch, dass es nicht viel Konkurrenz in diesem Bereich gibt. Ludwig Kerscher hat bis 2006 bei der Firma RKT in Roding ebenfalls in der Messtechnik gearbeitet. Er erkannte den Bedarf und das hohe Potenzial der neuen Technik und machte sich daraufhin selbstständig. Zwar haben die meisten Unternehmen ihre eigene Messtechnik im Haus, manchmal reichen aber einfach die Kapazitäten nicht aus oder es ist eine besonders genaue Analyse notwendig. RKT und viele weitere Firmen aus dem Landkreis Cham liefern ihre Teile daher regelmäßig zu Q-Tech. Es ist immer wichtiger geworden, schnell eine Komplettanalyse über ein Bauteil zu erhalten. Diese Dienstleistung kann Ludwig Kerscher mit seinem Team nun bieten, inklusive einer grafischen Ausarbeitung. Aber auch in konventioneller Messtechnik hat Q-Tech nur neueste Maschinen im Einsatz, die gerne von den Kunden aus ganz Deutschland und auch international genutzt werden.

Antiquitäten im CT

Seit 2012 hat das Unternehmen nun auch seinen eigenen Firmensitz – zuvor musste das Team mit nur etwa 100 Quadratmetern im Gründerzentrum auskommen. Jetzt ist allein der Messraum 230 Quadratmeter groß und hat auch noch Platz für die eine oder andere Neuanschaffung. Bis es so weit ist, beschäftigt sich Ludwig Kerscher jeden Tag mit vielen gewöhnlichen Bauteilen und so manchen Kuriositäten – wie einst mit dem

Innenleben einer Sprachmaschine aus dem 17. Jahrhundert: Das Deutsche Museum wollte wissen, wie sie funktioniert, ohne sie dafür aufmachen, also zerstören, zu müssen. Der Computertomograph brachte das Geheimnis ans Licht und der Nachbau gelang.

Neue Technik
mit viel
Potenzial

Eckdaten

- » Branche: Dienstleister für industrielle Messtechnik
- » Geschäftsführer: Ludwig Kerscher
- » Mitarbeiter: 12
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2006
- » Kompetenzen: 3D-/2D-Vermessung und geometrische Vermessung von Bauteilen, Schadensanalyse mittels Computertomographie, Erstmusterprüfberichterstellung



„Alles steht und fällt mit der fachlichen Qualifikation und der Motivation meiner Mitarbeiter – dass das so gut funktioniert, darauf bin ich sehr stolz. Und nur deshalb ist es uns gelungen, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

Ludwig Kerscher
Geschäftsführer

Q-Tech Roding e.K.

Weierhausstraße 2A
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 91493 0
Fax: +49 (0)9461 / 91493 80
Mail: qtr@q-tech-roding.de
Web: www.q-tech-roding.de





Urlaubs-Revolution in Lam

Ein altes, ländliches Haus mit Holz an der Fassade mitten in Lam: Keiner würde hier den Firmensitz eines erfolgreichen IT-Unternehmens vermuten. Das Gebäude sieht eher aus wie ein Ferienhaus. Und doch: Stefan Huber programmiert hier mit seiner Firma hubermedia Tourismuslösungen. Also kann er in einem Tourismusgebiet gar nicht so falsch sein.

■ Eine neue Art von Tourismus

Die hubermedia GmbH erstellt Kartografie- und Datenbanklösungen im touristischen Umfeld: Was sich in einem Satz noch recht nüchtern anhört, beinhaltet großes Potenzial und ist eine wahre Revolution in Sachen Urlaub. Denn Urlaub beginnt mit den Anwendungen von hubermedia bereits interaktiv und bietet so unzählige Möglichkeiten für Urlaubsgäste und Anbieter gleichermaßen. Facebook, Twitter, Apps und Co: All

das hat sich Stefan Huber zunutze gemacht, um eine völlig neue Art von Urlaub zu bieten. Hubermedia führt touristische Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammen und pflegt sie in alle relevanten Marketingkanäle (Online, Print, Mobile Applikationen) ein.

Clevere Studium-Finanzierung

Schon während seines Studiums hat sich Stefan Huber mit der Entwicklung interaktiver Karten-

Interaktive
Kartenlösungen für
die Tourismusbranche

hubermedia GmbH

Gaberlplatz 53
93462 Lam



Telefon: +49 (0)9943 / 905 225

Fax: +49 (0)9943 / 905 224

Mail: info@hubermedia.de

Web: www.hubermedia.de



lösungen für die Tourismusbranche beschäftigt und das Potenzial gesehen. Dass er einmal von zu Hause aus sein eigenes erfolgreiches Unternehmen leiten würde, hat sich damals allerdings noch nicht abgezeichnet. „Das Ganze diene eigentlich immer nur dem Zweck, mein Studium zu finanzieren“, sagt er. Für seine Diplomarbeit erhielt er Unterstützung von Microsoft und im Anschluss sogar ein Jobangebot. Aber das hätte geheißen: weg aus der Heimat. Außerdem bestimmt er lieber selbst, was er macht.



Gemeinsame Sache mit Falk

Und das macht er hervorragend: Aus anfänglich 1 500 Kunden sind mittlerweile circa 10 000 geworden, aus einer Tourismuslösung für Ostbayern die Gesamtlösungen für Bayern, andere Bundesländer und sogar über die deutschen Grenzen hinaus. „Ich habe das nie so geplant“, sagt Stefan Huber. „Und ich habe aufgehört, mir Ziele zu setzen, weil es immer anders gekommen ist. Das einzige Ziel ist, strukturiert zu wachsen.“

Gemeinsam mit Falk hat hubermedia aktuell eine Basis-Kartografie namens „Falk OSM“ entwickelt. Sie basiert auf OpenStreetMap und ist weltweit verfügbar. Damit stößt das IT-Unternehmen eine neue Tür auf und macht seine Arbeit nicht nur bekannter, sondern arbeitet stetig auch an der Verbesserung der Anwendung. Die interaktiven touristischen Kartenlösungen ermöglichen

eine bequeme Urlaubsplanung via Internet und machen einen Vorablick auf das zukünftige Reiseziel möglich. Dazu gehören auch Informationen über Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Wanderwege und vieles mehr, die bequem zugänglich und von überall erreichbar sind. Nur eines kann hubermedia den Touristen nicht abnehmen: An ihr Urlaubsziel müssen sie schon noch persönlich kommen.

Das erklärte Ziel von hubermedia: strukturiert wachsen

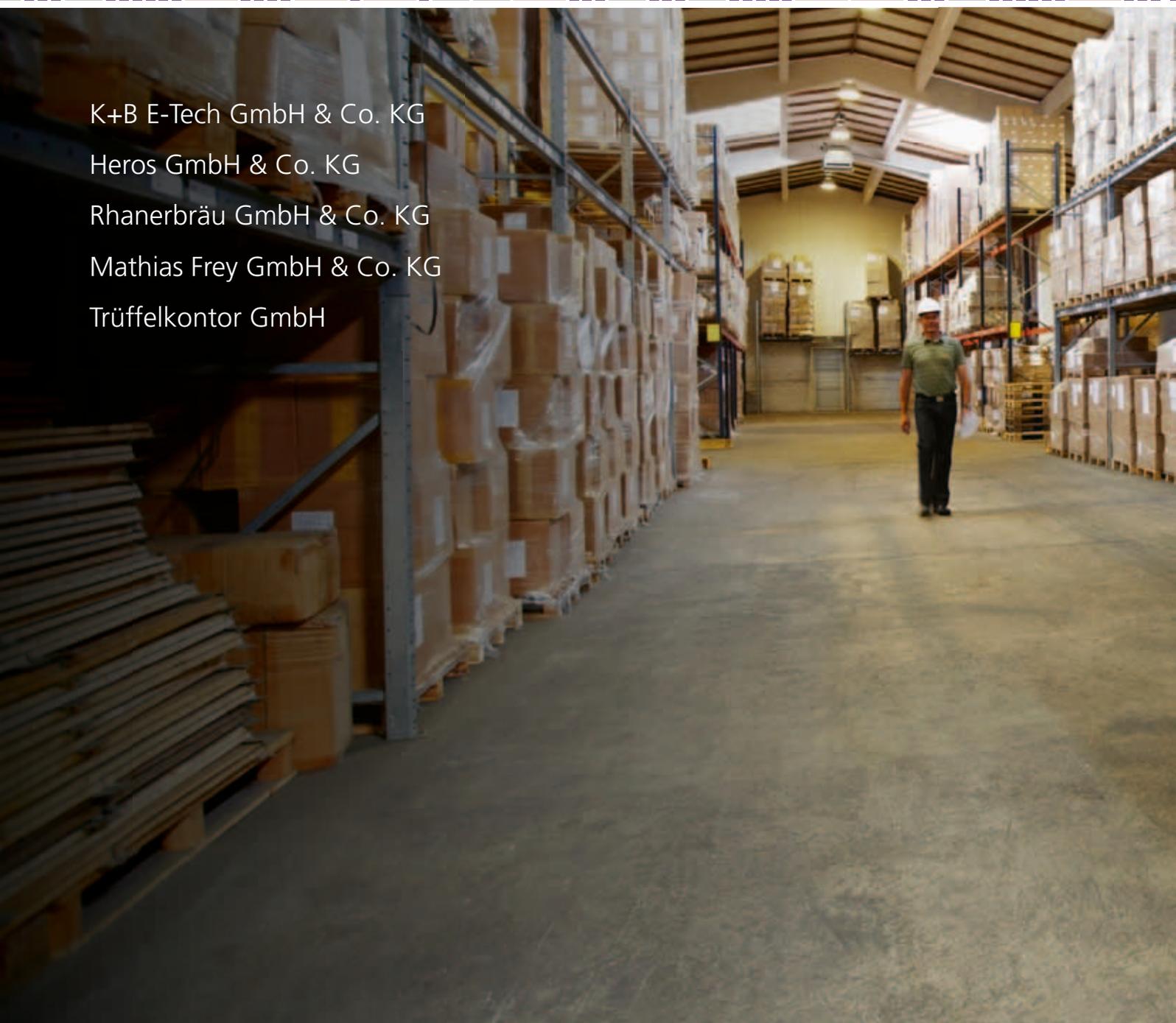
Eckdaten

- » Branche: IT
- » Geschäftsführer: Stefan Huber
- » Mitarbeiter: 12
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Lam / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2008
- » Kompetenzen: Kartografie- und Datenbanklösungen im touristischen Umfeld



„Heimat ist für mich Ruhe. Die finde ich, wenn ich mich abends aufs Mountainbike schwinge, auf den Osser fahre und ins Tal schaue. Und weil es den Osser nur im Bayerischen Wald gibt, kam es für mich nie infrage, aus meiner Heimat wegzugehen.“

Stefan Huber
Geschäftsführer



K+B E-Tech GmbH & Co. KG
Heros GmbH & Co. KG
Rhanerbräu GmbH & Co. KG
Mathias Frey GmbH & Co. KG
Trüffelkontor GmbH

Handel





Profis in Elektrotechnik und Menschlichkeit

Die BMW-Welt, der Süddeutsche Verlag, das Europäische Patentamt, das Verwaltungsgebäude der Allianz Arena: Das sind nur vier Beispiele aus München, die von einer Firma aus Cham elektrische Anlagen auf höchstem Niveau erhalten haben. Kappenberger+Braun (K+B) steht seit 50 Jahren für Qualität und Qualitätssicherheit, für Stärke, Dynamik und Zukunftstechnik.

■ Arbeit aus Cham hoch im Kurs

Zwei Grundsäulen

600 000 Meter
Installationsleitungen,
140 000 Meter
Fernsprech- und
Datenleitungen

K+B zählt zu den führenden Elekrounternehmen in Deutschland und zu den größten in Bayern. Allein in der BMW-Welt wurden unter anderem 600 000 Meter Installationsleitungen, ebenso viele Niederspannungs-Hauptkabel und 140 000 Meter Fernsprech- und Datenleitungen verlegt. Solche Mammut-Projekte sind mittlerweile an der Tagesordnung. Mitarbeiter von K+B sind in ganz Deutschland im Einsatz und sorgen mit ihrer Leistung für zufriedene Kunden.

Geschäftsführer Josef Kappenberger legt viel Wert darauf, stets seine eigenen Mitarbeiter auf die Baustellen vor Ort zu schicken. „Nur so können wir unsere Qualitätsansprüche halten und sogar noch ausbauen.“ Die Kunden schätzen vor allem die Arbeitsmoral der Chamer und kommen daher immer wieder gerne auf das familiengeführte Unternehmen zurück.

Vor über 50 Jahren startete K+B mit sechs Mitarbeitern, aus denen im Laufe der Zeit weit über 1 500 geworden sind. Es gibt mittlerweile Niederlassungen in Tschechien und in der Slowakei. Die Elektrotechnik ist nur einer von zwei Geschäftsbereichen. Bereits 1960 eröffnete das erste Elektro-einzelhandelsgeschäft in Cham. 1972 wurde das Unternehmen Mitglied der Fachhandelskooperation expert und eröffnete 1985 den ersten K+B expert Fachmarkt in Regen – bis heute sind noch sieben weitere hinzugekommen: in Cham, Waldkirchen, Bad Kötzting, Amberg, Schwandorf, Ilmenau und Rudolstadt. Auch in Tschechien und der Slowakei ist K+B mit 26 beziehungsweise sieben Fachmärkten hervorragend aufgestellt.

K+B E-Tech GmbH & Co. KGBarbaraweg 2
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 3930

Fax: +49 (0)9971 / 3300

Mail: info@k-b.de

Web: www.k-b.de

K+B expert
KAPPENBERGER + BRAUN

ELEKTRO-TECHNIK • FACHMARKT • www.k-b.de



Grenzüberschreitende Förderung

Zu den bekanntesten Auftraggebern gehören namhafte Firmen wie E.ON, Aldi Süd, Allianz, Metro, TÜV oder Bosch. Trotz aller Größe hat das Unternehmen seine Wurzeln nicht vergessen: Den Geschäftsführern liegt es am Herzen, die Jugendsportförderung zu unterstützen. „Wir sind an all unseren Standorten sehr aktiv und fördern die Vereine sehr stark, wenn sie Jugendarbeit machen“, sagt Josef Kappenberger. „Wenn Kinder früh mit Sport in Berührung kommen, haben sie später viel weniger Berührungängste, egal ob im Privat- oder im Berufsleben und tun sich in allem etwas leichter. Diese Erfahrung machen wir immer wieder.“

Und noch eine Entwicklung möchte das Unternehmen unterstützen: Grenzüberschreitende Beziehungen sind in ihrer täglichen Arbeit an der Tagesordnung. Nur Vorbild zu sein, reicht aber

nicht aus. So fördert K+B Programme in Tschechien, beispielsweise Deutschkurse. Im Gegenzug möchte man auch den jungen Leuten in Deutschland zeigen, dass ein guter Kontakt zum Nachbarland im Osten viel wert ist.

Kunden schätzen die Arbeitsmoral der Chamer.

Eckdaten

- » Branche: Elektrotechnik
- » Geschäftsführer: Josef Kappenberger, Thomas Kappenberger
- » Mitarbeiter: 1 540
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1960
- » Kompetenzen: Elektrotechnik, Kommunikationstechnik, Sicherheitstechnik, Produktion, Automatisierung, Prüf- und Abnahmewesen sowie K+B expert Fachmärkte (8 in Deutschland, 26 in Tschechien und 7 in der Slowakei)



„Unser Personalstamm besteht zu 70 Prozent aus langjährigen Mitarbeitern. Pro Jahr haben wir im Schnitt 30 bis 40 neue Auszubildende, die wir schon seit Jahrzehnten alle übernehmen. Die Leute haben so schon zu Beginn ihres Berufslebens eine Perspektive und Sicherheit. Das macht meiner Meinung nach auch unseren Erfolg aus.“

Josef Kappenberger, Geschäftsführer
Thomas Kappenberger, Geschäftsführer



Mit Holz die Welt begreifen

Fühlen, Stapeln, Stecken, Schieben: Wenn Kinder anfangen, spielerisch die Welt zu begreifen, brauchen sie gutes Spielzeug. Spielzeug, das sich mit den kleinen Händen gut festhalten lässt. Das stabil ist. Das unbedenklich ist, wenn es in den Mund gesteckt wird. Es gibt einen Rohstoff, der all das erfüllt und schon seit Jahrhunderten Kinder glücklich macht: Holz. Darauf baut auch der Erfolg des Holzspielzeug-Herstellers Heros aus Lam.

■ Seit 2010 Mitglied der Simba Dickie Group

Ein Rohstoff, der Kinder seit Jahrhunderten glücklich macht.

Die ersten Spielzeuge aus Holz gab es nachweislich bereits vor Christi Geburt. Die ersten Holzspielzeuge aus Lam gab es immerhin schon Anfang des 20. Jahrhunderts: 1903 gründete Hermann Rossberg die Firma Heros – abgeleitet aus den Anfangsbuchstaben seines Namens. Sie war über Jahrzehnte einer der größten Arbeitgeber in der Region. Seit 2010 ist das Unternehmen Mitglied der erfolgreichen Simba Dickie Group und gehört damit einer großen Familie im Spielzeugbereich an, die Marken wie Simba Toys, BIG, Eichhorn, Smoby, Dickie Toys, Schuco oder Noris unter ihrem Dach vereint. Als einer der Top Five in Europa ist die Simba Dickie Group mit 4 200 Mitarbeitern in über 30 Ländern rund um den Globus aktiv. Das Spielwarensortiment umfasst mehr als

4 000 Artikel – vom bekannten BIG-BOBBY-CAR über Schuco Sammlermodelle bis hin zur Ankleidepuppe Steffi Love und zu den Holzbausteinen von HEROS im Bayerischen Wald.

Hochwertige Materialien

Die Produktion der Holzbausteine erfolgt nach wie vor in Lam – Verwaltung, Vertrieb und Logistik werden vom Firmensitz der Simba Dickie Group in Fürth und dem Logistikzentrum in Sonneberg aus geleistet. Besonders am Herzen liegt Heros die Unbedenklichkeit des fertigen Produkts. Daher wird schon der Rohstoff Holz sorgfältig ausgewählt: Ausschließlich hochwertiges Hartholz (wie Buche oder Ahorn) aus nachhaltig gepflegten Forstwirtschaften kommt zum Einsatz. Alle verwendeten Farben und Lacke sind auf unbedenklicher, wasserlöslicher Basis nach

Heros GmbH & Co. KG

Lohberger Straße 2
93462 Lam

Telefon: +49 (0)9943 / 94050
Fax: +49 (0)9943 / 3348
Mail: info@heros-toys.de
Web: www.heros-toys.de



„Heros hat im Markt einen hervorragenden Namen. Das liegt an der Präzisionsarbeit, mit der das hochwertige Holzspielzeug hergestellt wird und an der Leidenschaft derer, die es fertigen.“

Dirk Panaye

Managing Director Production Heros

der europäischen Norm EN 71 aufgebaut – das garantieren auch regelmäßig stattfindende Überprüfungen durch unabhängige Prüfinstitute.

Alte Idee, neue Umsetzung

So alt die Idee vom Spielzeug aus Holz auch ist: Heros schafft es immer wieder, Neues zu kreieren. Mit dem „Constructor“ beispielsweise können schon Kindergartenkinder aus Platten, Klötzchen, Rädern, Schrauben und Muttern fantasievolle Spielsachen wie Flugzeuge, Kugelbahnen, Autos und sogar Windräder bauen. Trotz allem sind die guten alten Bausteine noch nicht aus der Mode gekommen und dürfen auch im Technologie-Zeitalter in keinem Kinderzimmer fehlen. Zu spannend ist es doch, zu sehen, wie sich ein Bauwerk entwickelt – und bisweilen

auch wieder einstürzt, sei es nun wegen Fehlkonstruktionen oder durch die Hand der kleinen Schwester. So macht Heros mit seinem bunten Mix aus Basis-Spielzeug und kreativen Kindern die Welt ein Stück weit begreifbar.

Eckdaten

- » Branche: Holzspielzeug
- » Geschäftsführer: Manfred Duschl, Uwe Weiler, Dirk Panaye
- » Mitarbeiter: 75 (+50 Heimarbeiter)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Fürth / Mittelfranken, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1903
- » Kompetenzen: Holzbauklötze, Constructor-Bausysteme, Spielzeug, das aktiv die Motorik schult, Würfel, Spielzubehörteile, Spielsteine, Legefiguren, Perlen, Sonderanfertigungen

Hochwertiges Hartholz aus nachhaltig gepflegten Forstwirtschaften





Eine Zeitreise durch die Jahrhunderte

Das 13. Jahrhundert: Es ist der Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter. In dieser Zeit entstehen Werke wie das Nibelungenlied, Parzival oder Kudrun. Die Brille wird erfunden. Der Kompass wird eingeführt. Albertus Magnus, Dante Alighieri, Dschingis Khan, Franz von Assisi und Thomas von Aquin prägen diese Zeit. Und auch im späteren Landkreis Cham wird Geschichte geschrieben: 1283 nimmt die Rhaner Brauerei ihren Betrieb auf und braut seitdem ununterbrochen ihren feinen Gerstensaft.

■ Seit zwölf Generationen in Familienhand

Damit gehört Rhanerbräu nicht nur zu den 15 ältesten Unternehmen in ganz Deutschland, sondern auch zu den fünf ältesten Brauereien weltweit. Ein Alter, das man der Brauerei gar nicht ansieht, denn: Sie ist einerseits traditionsbewusst, andererseits aber voller frischer Ideen und immer wieder für eine Überraschung gut. 1776 kam die Familie des heutigen Geschäftsführers in das Unternehmen: Dr. Alois Plöbl leitet es nun bereits in der zwölften Generation. Und er war es auch – zusammen mit seiner Frau – der diesen neuen Schwung in den Betrieb gebracht hat.

Bierverkostung mit Kleinkunst

Anlässlich der 700-Jahr-Feier im Jahr 1983 hat Dr. Alois Plöbl begonnen, Ahnenforschung zu betreiben. Das war zeitintensiv, hat ihn aber

zurück zu den Wurzeln geführt – zu seinen eigenen und zu denen der Brauerei. Daraus sind nach der 725-Jahr-Feier eine Reihe unvergleichlicher Aktionen entstanden. Die Zeitreise ist eine davon: Eine wöchentliche spezielle Brauereiführung mit einem Schauspieler, der die Besucher mit auf eine Reise durch die Jahrhunderte nimmt, angefangen beim Gründungsjahr. Das kommt so gut an, dass die Aktion in der Tourismus-Hochsaison manchmal wochenlang vorher ausgebucht ist. Aber auch so gut, dass Rhanerbräu dafür die „Goldene Bieridee“, den wichtigsten bayerischen Bierpreis, erhalten hat. Bei einer anderen Aktion, dem Rhaner Bierkulinarium, lädt das Ehepaar Plöbl etwa vier Mal im Jahr zu einem Mehrgang-Menü in wechselnden Restaurants ein und serviert zu jedem Gang eine andere Bierspezialität. Vom Wein mag man derartiges kennen – doch auch Bier kann allein mit natürlicher Brauweise und ohne Zusätze unterschiedlichste Aromen entfalten. Besonders angestan zeigen sich viele vom Rhaner „Lilly-Bock“: Der ist, aufgrund seines höheren Alkoholgehal-

Eine der fünf
ältesten Brauereien
weltweit



tes, deutlich länger haltbar als etwa Pils oder Weißbier und entfaltet nach zwei bis drei Jahren Lagerung sogar Sherry-Noten. Zwischen den Gängen des Bierkulinariums machen Dr. Alois Plöbl und seine Frau Kleinkunst. Immer wieder neu und immer persönlich: Darin erzählen sie unter anderem Geschichten aus ihrem Leben, zum Beispiel die ihres ersten Dates.

Immer für eine Überraschung gut

Doch allein von der Historie kann man nicht leben: Deshalb hat die Familie Plöbl eine Strategie entwickelt, nämlich einerseits die Traditionen zu bewahren und andererseits vor allem technisch immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Dazu gehört auch die Investition in umweltschonende Energieversorgung: Auf dem Betriebsgelände steht deshalb ein eigenes Biomasse-Heizkraftwerk – versteckt im offiziell größten Bierkistl der Welt. Das passt zu Rhanerbräu: Aus Einfachem macht Familie Plöbl immer etwas Besonderes und schafft es so, die Marke Rhanerbräu auch nach über 730 Jahren immer wieder neu zu beleben.



Ausgezeichnet mit der „Goldenen Bieridee“, dem wichtigsten bayerischen Bierpreis

„Wir legen Wert darauf, unser Bier nicht künstlich zu verändern. Allein durch unterschiedliche Brauarten ergeben sich eine Fülle an Geschmacksnoten, die jeder Sorte ihren einzigartigen Charakter verleihen, und das mit nur vier Grundzutaten.“

Dr. Alois Plöbl
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Brauerei
- » Geschäftsführer: Dr. Alois Plöbl
- » Mitarbeiter: 20
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Rhan / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1283
- » Kompetenzen: handwerklich gefertigte Bierspezialitäten

Rhanerbräu GmbH & Co. KG

Rhan 9
93488 Schönthal

Telefon: +49 (0)9978 / 80110
Fax: +49 (0)9978 / 512
Mail: info@rhaner.de
Web: www.rhaner.de





Die Großstadt in der Kleinstadt

Frauen sind meist begeistert, Männer eher genervt: Shoppen spaltet die Geschlechter. Fakt ist aber, dass es uns alle immer wieder in die Einkaufszentren zieht. Hier gibt es die größte Auswahl, die neuesten Trends und die meisten Marken. FREY-Kunden brauchen dafür nicht in die Großstadt zu fahren, sie finden all das in den ModeErlebnisKaufhäusern und auch in den Möbelhäusern. Das Sortiment ist so groß, dass man immer wieder nur staunen kann: eine echte Großstadt in der Kleinstadt.

■ In Unterwäsche bei Blitzeis

Tatsächlich hat FREY eine ganz besondere Verbindung zu seinen Kunden aufgebaut und kann sich zum Erstaunen vieler Experten an seinen Standorten – alles Kleinstädte – hervorragend behaupten. Mehr noch: FREY baut weiter aus und an. Ende 2012 hat das um 250 Quadratmeter vergrößerte Backstage, die Abteilung für junge Mode, Eröffnung gefeiert. Wieder – typisch FREY – mit einer Aufsehen erregenden Aktion: „Come naked, go dressed“, hieß das Motto. Und tatsächlich hatte sich trotz winterlicher Temperaturen und Blitzeis eine Horde aufgeregter Menschen in Unterwäsche vor dem Eingang versammelt, um an eines von 20 kostenlosen Outfits zu kommen.

Der Magnet in der Innenstadt

FREY hat mit seinen ModeErlebnisKaufhäusern in Cham, Marktredwitz und Schwandorf sowie seinen Möbelhäusern in Cham und Weiden etwas geschaffen, von dem andere nur träumen: Dem Unternehmen gelingt es, trotz der relativ kleinen Standorte, durch sein Konzept immer wieder Kunden zu begeistern, die sich anstecken lassen von dem Zeitgeist, den FREY ausstrahlt. 10 000 zahlende Kunden gehen in allen Häusern pro Tag ein und aus, 3 000 allein in der Chamer Innenstadt. FREY wirkt wie ein Magnet und lockt Kunden ins Zentrum.

Die Kunden kommen gerne, weil sie hier genau das finden, was sie brauchen: Die neueste Mode und die größte Auswahl – ganz wie in der

Das Modehaus mit einer besonderen Beziehung zum Kunden

Mathias Frey GmbH & Co. KG

Marktplatz 11
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 4080
Fax: +49 (0)9971 / 2202
Mail: info@frey-centrum.de
Web: www.freycentrum.de



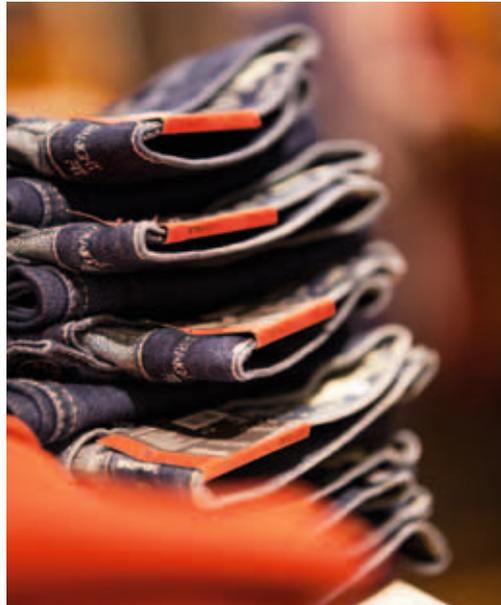
Großstadt. Trotzdem gibt es aber die persönliche Beratung und die Gemütlichkeit, wie man sie in Cham kennt und pflegt. Auch das Kaufhaus-Restaurant ist zu jeder Tageszeit gut besucht. Hier trifft man sich bei hausgemachtem Obstkuchen oder zu einem leckeren Mittagessen. Viele Kunden haben dort die erste Currywurst ihres Lebens gegessen.

Permanente Veränderung

Auch Marktredwitz, Schwandorf oder Weiden sind nicht als große Einkaufsstädte bekannt. Doch mit den FREY-Häusern haben sie etwas, um das sie andere Städte beneiden und das Kunden auch von weiter weg anlockt, zum Beispiel aus Straubing, Regensburg oder Oberveichtach. Diesen Standard zu halten, dafür tut FREY einiges. Regelmäßige Werbeaktionen, Mailings und Zeitungsbeilagen sind nur ein Teil davon, ein weiterer wichtiger Teil ist die per-

manente Veränderung. Immer wieder gibt es Neuerungen, Anbauten oder Umbauten. Weil die Häuser inhabergeführt sind, können sie sehr schnell und flexibel reagieren und müssen nicht auf eine Konzernentscheidung warten. All dies geschieht zum Nutzen der Kunden. Die wiederum sind begeistert und freuen sich, noch viele weitere Premieren bei FREY erleben zu dürfen.

Trends, Auswahl,
persönliche Beratung
und Gemütlichkeit



Eckdaten

- » Branche: Mode & Wohnen
- » Geschäftsführer: Caroline Frey
- » Mitarbeiter: 500
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1901
- » Kompetenzen: Damen-, Herren- und
Kindermode, Sport, Möbel & Wohnen

„Unser Konzept funktioniert, weil wir uns jeden Tag die Frage stellen: Warum brauchen uns unsere Kunden? Solange es eine Antwort darauf gibt, wird es uns auch geben.“

Helmut Hagner
Unternehmensleitung

Trüffel im Handgepäck

Wenn selbst einfachste Gerichte in Sternerestaurants zu stolzen Preisen auf der Speisekarte stehen, dann stecken sie dahinter: kleine, unscheinbare Knollen mit dem sensationellen, oft kopierten, aber nie erreichten Aroma – die Trüffel. Und in rund 70 von den 100 besten Küchen in ganz Deutschland werden Trüffel aus Waldmünchen verarbeitet.

■ Von Waldmünchen nach ganz Europa

Frische hat oberste Priorität.

Es hat einige Zeit gebraucht, bis sich die edlen Knollen auch in Deutschland durchgesetzt haben. Einen entscheidenden Anteil daran hat wohl das Trüffelkontor in Waldmünchen: Von hier aus werden Trüffel nach ganz Europa geliefert. An fast 70 Großhändler, knapp 1 000 Gastronomiekunden und etwa 12 000 Privatleute. Bis zu 500 Kilogramm pro Woche verlassen das Lager. Das ist nicht groß, denn Frische hat hier oberste Priorität: Die angelieferten Trüffel werden meist unverzüglich zu ihrem Bestimmungsort weitergeschickt.

Geschäftsführer Kajetan Seuß hat das ehemalige Unternehmen seiner Urgroßmutter 2008 völlig neu aufgestellt und handelt heute ausschließlich mit Trüffel und Trüffelspezialitäten. 1896 sah das noch ganz anders aus: Damals startete die findige Geschäftsfrau in Burglengenfeld mit einer Sammelstelle für Pilze, Waldbeeren und Weinbergschnecken, die sie an viele verarbeitende Betriebe (zum Beispiel an Konservendosenfabriken) weiter verkaufte. Die Familie war von jeher in die tägliche Arbeit mit eingebunden und das Wissen wurde von Generation zu Generation weitergegeben.



Trüffelkontor GmbHBreitenwiesweg 8
93449 Waldmünchen**TRÜFFELKONTOR**
Familientradition in Pilzen seit 1896**Telefon:** +49 (0)9972 / 30033 0
Fax: +49 (0)9972 / 30033 13
Mail: info@trueffelkontor.de
Web: www.trueffelkontor.de

Wandlung der deutschen Esskultur

Nach der Grenzöffnung 1989 ergaben sich völlig neue Perspektiven: Die Pilzzeugerländer im Osten veränderten das Preisgefüge derart, dass an frischen Pilzen nichts mehr verdient war. Zum Glück fand aber parallel ein schleichender Prozess in der deutschen Esskultur statt: Während vor 30 Jahren Trüffel fast ausschließlich auf Speisekarten in Frankreich, Italien und Spanien zu finden waren, wandelte sich dies allmählich. Die „schwarzen Diamanten“ hielten auch in Deutschland Einzug und haben hier mittlerweile ihren festen Platz – mehr noch: Die Nachfrage steigt stetig weiter. Zur Weihnachtszeit müssen die Mitarbeiter im Trüffelkontor sogar in Nachtschichten arbeiten, so groß ist das Interesse an den edlen Knollen. Der Service ist trotzdem immer – genau wie die Produkte – von erstklassiger Qualität: Die Mitarbeiter beraten die Kunden geduldig und geben Tipps zur richtigen Zubereitung. Damit auch jeder einzelne weiß, wovon er spricht, wird im Betrieb jede Trüffelsorte gemeinsam verkostet.

Wertvolle Luftfracht

Für neue Ware macht sich Kajetan Seuß manchmal persönlich mit dem Flugzeug auf den Weg nach Italien, Frankreich, Spanien, aber auch nach Osteuropa, nach Bulgarien, Rumänien, Albanien oder Serbien – den Trüffelerzeugerländern Nummer eins. Im Gepäck hat er nur einen leeren Spezialkoffer. Den füllt er vor Ort mit 20 Kilogramm Trüffel und nimmt den nächsten Flug zurück nach Hause. Dies ist der einfachste und schnellste Weg, die wertvolle Fracht nach Waldmünchen zu transportieren. Und bei einem Preis von bis zu 7 000 Euro pro Kilogramm lohnt sich der Flug allemal. Nach ihrer Reise landen die Trüffel auf den Speisekarten der edelsten Restaurants in ganz Deutschland und verleihen den Gerichten der

Spitzenköche das gewisse Etwas. Kajetan Seuß dagegen mag seine Trüffel am liebsten so einfach wie möglich: im Rührei. Dabei lässt er die Mischung über Nacht durchziehen, damit sich das volle Aroma entfalten kann.

Die Nachfrage nach „schwarzen Diamanten“ steigt.



„Wer in einer Pizzeria getrüffelte Nudeln zu einem vernünftigen Preis bestellt, kann sicher sein, dass da mit Trüffelbutter oder Ölen nachgeholfen wurde. Mit echten aromatischen Trüffeln würde so ein Gericht locker 30 Euro kosten – das können sich nur wenige leisten.“

Kajetan Seuß
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Trüffel
- » Geschäftsführer: Kajetan Seuß
- » Mitarbeiter: bis zu 30 (je nach Saison)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Waldmünchen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2008
- » Kompetenzen: Trüffel und Trüffelspezialitäten

Mit langfristiger Strategie zum Erfolg

Erfolgreiche Entwicklung ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis langfristiger Strategie. Und eine Strategie umzusetzen, verlangt natürlich Arbeit – vor allem Zusammenarbeit. In Form verschiedenster Netzwerke innerhalb und außerhalb der Region wird diese Zusammenarbeit auf breiter Basis praktiziert. Mit diesem Erfolgsrezept haben wir es geschafft, eine vormals vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Region zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln; und dabei die hohe Lebensqualität einer Natur- und Urlaubslandschaft zu erhalten.

Partner und Dienstleister für die Wirtschaft

Als Amt für Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement sind wir *der* Ansprechpartner für die Unternehmen im Landkreis. Ob Existenzgründung, Betriebsweiterentwicklung oder eine Krisensituation, wir stehen den Unternehmen zur Seite. Ein Ohr für die Wirtschaft zu haben, Fragen zu beantworten, da zu sein, wenn es notwendig ist – das ist dabei unser Selbstverständnis. Mit der Initiative und Begleitung regionaler Projekte unterstützen wir darüber hinaus die Entwicklung der Wirtschaftsregion. Dabei arbeiten wir eng mit allen anderen Partnern aus dem Wirtschafts- und Bildungsbereich zusammen. Mit kreativen Marketingaktivitäten fördern wir zusätzlich das Image und den Bekanntheitsgrad der Region.

Wir stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung:



Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement im Landratsamt Cham

Rachelstraße 6
93413 Cham

Tel: +49 (0)9971 / 78 - 436
Fax: +49 (0)9971 / 845 - 436
Mail: wirtschaft@lra.landkreis-cham.de
Web: www.landkreis-cham.de







Beste Aussichten

LANDKREIS CHAM

Bayern

